

Ein Unterrichtsmodell zu *Mein Freund Otto, das wilde Leben und ich* von Silke Lambeck

4.-6.Jahrgangsstufe

Herausgegeben von Gina Weinkauff

Verfasserinnen:

Marielle Briese

Hannah Josefine Dietrich

Whitley Effenberger

Paola Efstratiou

Sarah Jacobi

Nastja Koschnik

Lara Pizka

Marleen Robert

Janina Walther

Aniko Wendt

Zum Text und Didaktische Überlegungen: alle Verfasserinnen

Themen und Motive: WE, PE, SJ

Erzählweise und Sprache: MB, WE, LP, MR

Handlungsort und Wirklichkeitsmodell: JD, WE, AW

Figuren: WE, NK

Intertextualität: WE

Illustration: WE

Das Unterrichtsmodell entstand am Arbeitsbereich Didaktik Deutsch (Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie) der Freien Universität Berlin. Grundlagen sind die Masterarbeit von Whitley Effenberger sowie 9 Modularbeiten, die im Seminar *Aktuelle Kinderliteratur im Deutschunterricht* (Sommersemester 2019) entstanden sind. Die Herausgeberin steuerte diverse Ergänzungen im Detail bei.

Das Unterrichtsmodell ist Teil des Projekts [Literarisches und mediales Lernen im Deutschunterricht – Unterrichtsmodelle zur KJL](#). Für dieses Projekt wurde ein eigenes Kompetenzmodell entwickelt. Hinweise dazu und zu den literaturdidaktischen Konzeptionen, die bei der Entwicklung der Unterrichtsvorschläge herangezogen wurden, finden Sie [hier](#).

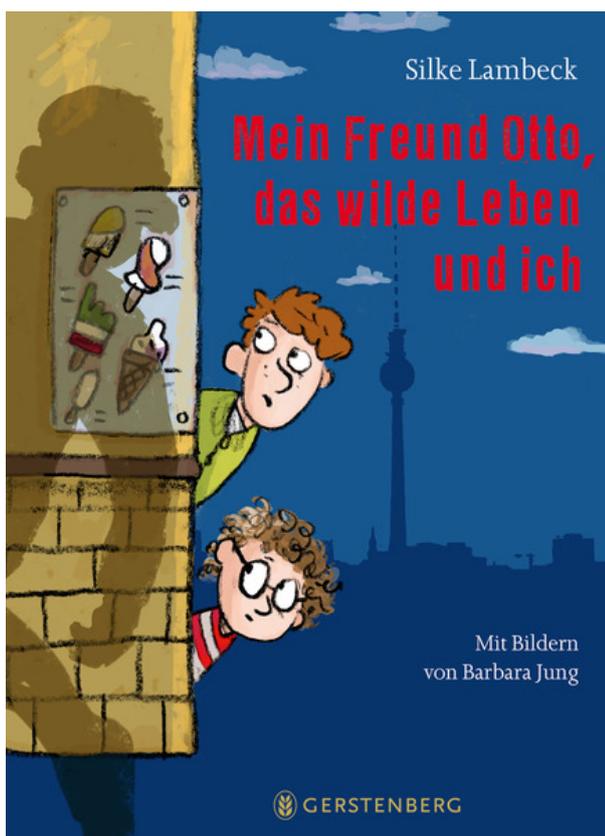
Aktuelle Kinderliteratur im Deutschunterricht	1
Inhaltsverzeichnis	2
Annotation.....	3
Zum Text.....	4
Thematik.....	4
Erzählweise	4
Handlungsort und Wirklichkeitsmodell.....	5
Figuren	6
Sprache	8
Illustration	9
Adressatenentwurf, Gattungskontexte und Intertextualität	11
Didaktische Überlegungen	12
Wirkungs- und Anforderungspotential	12
Relevanz im Prozess der literarischen Sozialisation	12
Vorschläge zur Realisierung	13
A. Themen und Motive.....	14
B. Erzählweise und Sprache.....	19
C. Handlungsort und Wirklichkeitsmodell	23
D. Figuren.....	30
E. Intertextualität	34
F. Illustrationen.....	36
Anhang	38
Verzeichnis der Aufgaben und Materialien	38
Literaturverzeichnis	40

In Silke Lambecks 2018 erschienenem Großstadtroman *Mein Freund Otto, das wilde Leben und ich* geht es um die zwei Berliner Fünftklässler Matti und Otto. Für ein Musikprojekt sollen sich die beiden einen Rap ausdenken und diesen später vor der Klasse aufführen. Sie stellen jedoch fest, dass sie dafür viel zu brav sind, und man über ihre Hobbys, wie zum Beispiel Yoga, Klavier, Gitarre oder auch Kochen für Kinder nicht gerade besonders gut rappen kann. Daher beschließen sie, ein wildes Leben anzufangen und sich als ersten Schritt dazu an einem Rap über den fiesen Kioskbesitzer Kurt „Hotte“ Zimmermann zu versuchen. Allerdings stellt sich schnell heraus, dass Hotte in Schwierigkeiten steckt und aus seinem Laden von Immobilienhaien vertrieben werden soll. Matti und Otto wollen ihm daraufhin lieber helfen, statt ihn zu ärgern. Dabei geraten die beiden selbst immer wieder in Schwierigkeiten.

Silke Lambeck wurde 1964 in Berlin-Schöneberg geboren und studierte Theaterwissenschaften und Germanistik. Heute arbeitet sie als freie Journalistin und Autorin in Berlin und schreibt seit zehn Jahren Bücher für Kinder und Erwachsene. 2007 brachte sie ihr erstes Kinderbuch *Wo bleibt Herr Röslein?* heraus (vgl. Website Silke Lambeck).

Barbara Jung wurde 1968 in Karlsruhe geboren und studierte an der Fachhochschule Mainz Kommunikationsdesign. Heute arbeitet sie in Frankfurt/Main als freiberufliche Illustratorin für verschiedene Kinderbuchverlage (vgl. Website Barbara Jung).

Mein Freund Otto, das wilde Leben und ich wurde 2019 für den Jugendliteraturpreis nominiert (Deutscher Jugendliteratur Preis o.J.). Inzwischen ist ein Hörbuch (Argon-Verlag, Sprecher: Andreas Fröhlich) und unter dem Titel *Mein Freund Otto, das große Geheimnis und ich* eine Fortsetzung erschienen.



Titelbilder © Gerstenberg 2018 und 2019

Thematik

Der äußerst realitätsnahe Großstadtroman regt zu einer Auseinandersetzung mit den Themen Familie, Freundschaft, Gentrifizierung und soziale Medien an. Außerdem geht es um Vorurteile und deren Überwindung und um die Kraft der Solidarität.

Im Zentrum steht die Freundschaft der beiden Jungen, die sich ihr „ganzes Leben minus drei Wochen“ kennen (Otto¹, S. 13). Im Laufe der Handlung wird diese Freundschaft jedoch vor neue Herausforderungen gestellt. Zudem rückt die entstehende Freundschaft der beiden Jungen zu Horst Zimmermann und zu Mahmoud in den Vordergrund. Die beiden Jungen überwinden dabei ihre anfänglichen Vorurteile und erfahren die Bedeutung von Solidarität.

Im Roman kommen ganz unterschiedlichen Familientypen und Milieus zur Darstellung. Während Mattis alleinerziehende Mutter auf Partnersuche geht, müssen sich Otto und seine drei Geschwister mit dem Internetblog ihrer Mutter auseinandersetzen. Sowohl Mattis als auch Ottos Mutter sind übertrieben fürsorglich, sie zählen zu den kieztypischen Helikopter-Eltern. Bei Bruda Berlin ist die Familiensituation ganz anders. Als Matti und Otto bei ihm zu Hause ankommen, treffen sie dort nicht nur auf seine Eltern und eventuelle Geschwister, sondern noch auf „Cousins, Cousinen, Nichten, Neffen und Großeltern.“ (Otto, S. 100) und die Jüngeren bringen den Eltern große Ehrerbietung entgegen.

Auch die Gentrifizierung gehört zu den Themen des Romans. Dabei wird „eine heterogene, statusniedrige, gering gebildete und einkommensschwache Bevölkerung durch eine homogene, status-höhere, gut gebildete und einkommensstarke Bevölkerung ausgetauscht“ (Haferland 2018, S. 47). Dies hat einen stark soziokulturellen Wandel und somit eine Aufwertung innenstadtnaher Wohngebiete zur Folge. Der Roman erzählt vom Versuch der Vertreibung des Kioskbesitzers Hotte durch Immobilienhaie.

Medien werden in dem Roman wiederholt zum Thema. Zum Ärger ihrer Kinder schreibt Ottos Mutter einen Blog, in dem sie ungeniert aus dem Nähkästchen des Familienalltags plaudert und sogar Fotos von Otto einstellt, die ihn in Yogaposen zeigen. Noch indiskreter als die bloggende Mutter sind allerdings die Redakteure einer Illustrierten, die die peinlichen Details aus dem Familienleben rücksichtslos veröffentlichen. Die Kinderfiguren werden in dem Roman als sehr viel medienkompetenter dargestellt als die Erwachsenen. Sie gehen routinierter mit Smartphone und Computer um als ihre Lehrerin, die Nutzung der Plattform YouTube gehört zu ihrem Alltag und sie setzen sehr viel kalkulierter auf die Wirkung der Medien als die Erwachsenen.

Ein Hauptmotiv der Geschichte ist das dort sogenannte wilde Leben, das Matti und Otto anstreben und das gleichzusetzen ist mit dem Ausbruch aus einer behüteten familiären Umgebung. Um Hotte zu helfen, lügen Matti und Otto ihre Eltern erstmals ernsthaft an, schwänzen ihre Übungs- und Nachhilfestunden und Kurse, fahren quer durch Berlin in ein komplett anderes Viertel als das ihre und kommen mit vermeintlichen Gangstern in Kontakt.

Erzählweise

Die Handlung wird aus der Ich-Perspektive von Matti und aus dessen Sichtweise erzählt, wir haben es also mit einer fixierten internen Fokalisierung zu tun. Die Erzählung wechselt zwischen dem dramatischen und dem narrativen Modus, passagenweise ist sie von Dialogen und der Wiedergabe äußerer Handlung bestimmt, dann ist Matti als Erzähler wieder sehr präsent, denn er kommentiert und reflektiert das Geschehene intensiv.

Die Geschichte wird weithin linear erzählt, mit wenigen Anachronien. Nach dem medias-in-res-Einstieg erklärt Matti in Form einer Analepse, warum er über das wilde Leben nachdenkt. Die Rückblende auf die Musikstunde und die anschließende Bemerkung Ottos, dass sie beide viel zu brav seien, um einen Gangsta-Rap zu schreiben, fungiert zudem als Ausgangspunkt für den Plot.

¹ Wird im Folgenden als Kurztitelangabe für *Mein Freund Otto, das wilde Leben und ich* von Silke Lambeck verwendet

In dem Roman, dessen Erzählzeitraum sich über ca. drei bis vier Wochen erstreckt, begegnen unterschiedliche Tempovarianten des Erzählens. Bedingt durch die zahlreichen Dialoge ist jedoch das zeitdeckende Erzählen bestimmend. Zeitdehnungen gibt es in Form von Mattis Reflexionen. Auch durch das Beschreiben von Figuren (wie z.B. Hotte Zimmermann; Otto, S.19-20) oder Räume (z.B. Kiez Berlin-Mitte; Otto, S.16), werden an einigen Stellen deskriptive Pausen eingelegt und das Handlungsgeschehen an dieser Stelle unterbrochen (zur Begrifflichkeit vgl. Website LIGO). Dies dient vor allem dem Nachliefern von Informationen und wird überwiegend kurzgehalten.

Es finden sich auch einige Ellipsen, bei denen aber meist nur wenige Stunden übersprungen werden „Am nächsten Morgen [...]“ (Otto, S.82). Nur das letzte Kapitel weist einen Zeitsprung über mehrere Tage auf „Eine Woche später [...]“ (Otto, S.176).

Die Ereignisse in der Geschichte werden größtenteils singulativ, also einmalig, erzählt (vgl. Website LIGO). Lediglich für die Kontextualisierung und den Hintergrund von Figuren und Situationen wird auf ein iteratives, also summarisches, Erzählen zurückgegriffen. Dies zeigt sich beispielweise bei der Vorstellung von Ottos Eltern (vgl. Otto, S. 13). Die iterativen Passagen werden im Präsens erzählt. Eine repetitive Erzählweise hat die Autorin gänzlich vermieden.

Handlungsort und Wirklichkeitsmodell

Einer der Hauptschauplätze des Kinderromans ist der Berliner Stadtteil Mitte, der jedoch nicht ausdrücklich genannt wird. Lediglich der Name des Mutterblogs „Mama Mitte“ (Otto, S. 14) und die Nähe zur „Haltestelle Greifswalder Straße“ (Otto, S. 91) geben direkte Hinweise. Da die Greifswalder Straße zum Prenzlauer Berg gehört, kann vermutet werden, dass sich Ottos und Mattis Kiez östlich von Mitte und somit an der Grenze zum Prenzlauer Berg befindet. Ihr Kiez wird als multikulturelles touristenreiches Viertel beschrieben, in dem es „keine Spielhöhlen oder Döner-Läden oder Ein-Euro-Shops“ und „nicht mal mehr einen normalen Lebensmittelladen“ gibt (Otto, S. 16). An jeder Ecke gibt es dafür neue Cafés oder Kneipen, die an warmen Abenden voll sind, für ein turbulentes Nachtleben sorgen und Matti ein bisschen an Urlaub erinnern (Otto, S. 68).

Zu den wichtigsten Treffpunkten im Kiez, außerhalb der Schule, zählen Mattis Zuhause, der Spielplatz und Horst Zimmermanns Kiosk. Die Drei-Zimmer-Wohnung, in der Matti mit seiner Mutter lebt, wird bis auf sein Zimmer, das aus einem Bett und einem Bücherregal besteht, nicht näher beschrieben. Der neue und riesige Spielplatz „mit hohen Kletterspinnen und Holzburgen“ (Otto, S. 27–28) hingegen stellt für die beiden Jungen einen beliebten Rückzugs- und Zufluchtsort dar. Ganz oben auf der Kletterspinne können sie „weit gucken“ und somit gut denken (Otto, S. 28). In Hotte Zimmermanns Kiosk ‚Zur Ecke‘ bekommen die Jungen nicht nur das letzte bezahlbare und genießbare Eis, sondern begegnen auch zum ersten Mal den beiden Schlägern und drehen den Rap mit Mahmoud Al Jabiri. Der ganze „Kiosk mit angeschlossenem Späti“, ist nicht viel größer als Mattis Zimmer und riecht nach Schnaps. Man kann dort außerdem Riesenschlagen, Eis am Stiel, Bier, abgepackte kleine Salamis, Limonaden und Zeitungen kaufen (Otto, S. 19).

Als Matti und Otto Mahmoud um Hilfe bitten, fahren die beiden Jungen zum ersten Mal allein nach Neukölln. Die Fahrtzeit beträgt eine halbe Stunde (Otto, S. 93), was darauf schließen lässt, dass sie vermutlich ab dem S-Bahnhof Greifswalder Straße die Ringbahn zum U-Bahnhof Neukölln nehmen, um anschließend mit der U7 zwei Stationen zum Rathaus Neukölln zu fahren. Am U-Bahnhof laufen Matti und Otto am Rathausplatz vorbei, der überfüllt ist mit kopftuchtragenden Mädchen, Jungen mit schwarz gefärbten Haaren und alten Männern, die sich auf den Bänken unterhalten (Otto, S. 93–94). Als sie in Richtung Sonnenallee laufen, kommen sie an Cafés und Bäckereien vorbei, die Baklava verkaufen und in „jedem zweiten Laden ließen sich die Männer rasieren“ (Otto, S. 94).

Lambeck betont im Kapitel 14 die Andersartigkeit Neuköllns im Gegensatz zum Prenzlauer Berg und verleiht der Stimmung noch einen gefährlichen Beigeschmack, als sie Otto und Matti in die Arme von einer Gruppe bedrohlich wirkender Jugendlicher laufen lässt. Zum Glück kommt ein Bekannter der Familie Al Jabiri um die Ecke und greift rechtzeitig ein (Otto, S. 96). Das Zuhause von Mahmoud alias Bruda Berlin befindet sich in einem Altbau, genauso wie dasjenige von Matti, nur dass in dieser Wohnung viel mehr Menschen sitzen und es deutlich aufgeräumter ist. Diese einseitige Zeichnung Neuköllns trägt zur Steigerung des Wendepunkts am Ende des 14. Kapitels bei. Dort wird den beiden Protagonisten bewusst,

mit welchen Vorurteilen sie Mahmoud und seine Familie betrachtet haben und wie beleidigend es sich anhört, jemanden nach „Arabische[n] Neuköllner Gangster[n]“ (Otto, S. 103) zu fragen.

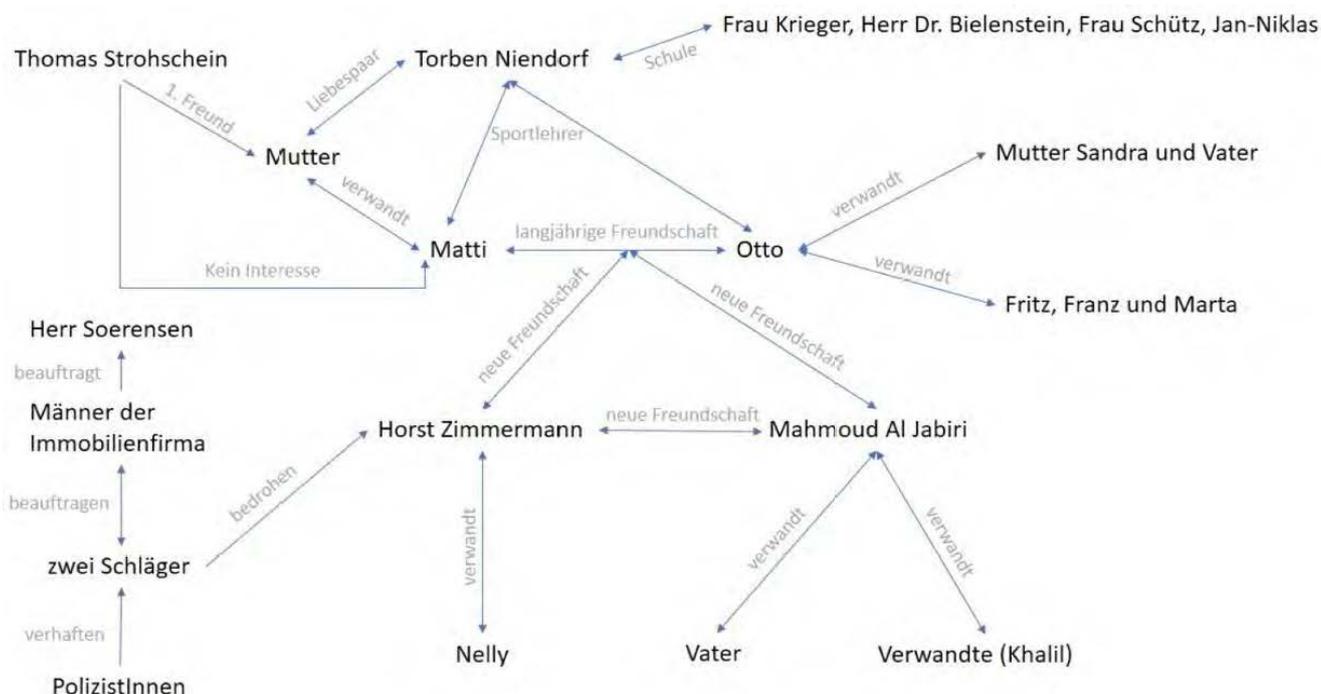
Gegen Ende wird als weiterer Handlungsort das Polizeirevier kurz beschrieben, das sich in „einem riesigen alten Klotz“ befindet und dessen Wände im „dreckigen Erbsengrün gestrichen“ sind (Otto, S. 147). Fast alle Schauplätze des Romans sind geografisch verortet, lediglich die Straßenecke „Zimmermann- und Carstenstraße“ (Otto, S. 55) ist auf keinem Stadtplan zu finden und der Name des Burgerladens „Klops im Brötchen“ (Otto, S. 79) ist offenbar frei erfunden.

Figuren

Matti und Otto (beide 10 Jahre) sind die Hauptfiguren des Romans, sie sind hochgradig in die Handlung involviert, und spielen bei Komplikation und Auflösung jeweils eine wesentliche Rolle (zur Begrifflichkeit vgl. Ehlers 2017, S. 179). Da die beiden Freunde gemeinsam in ihrem Kiez in Berlin Mitte aufgewachsen sind, verbindet sie eine enge Freundschaft. Als weitere Familienmitglieder treten die beiden Mütter in Erscheinung, Ottos Vater wird kurz erwähnt. Ottos Mutter Sandra, die sich beruflich mit neuen Medien beschäftigt, schreibt im Internet einen Blog und veröffentlicht ohne deren Einverständnis Fotos und Blogeinträge zu Otto und seinen Geschwistern Martha, Fritz und Franz und verursacht damit viel Ärger und Streit in der Familie. Matti wohnt zusammen mit seiner Mutter, die in der Verwaltung eines Krankenhauses arbeitet, und ist Einzelkind. Mattis Mutter versucht einen Ersatzvater für die Familie zu finden. Als sie nach vielen Verabredungen mit ihrem Arbeitskollegen Thomas Strohschein feststellt, dass er nicht in die Familie passt, lernt sie Mattis Sportlehrer Torben Niendorf kennen. Als Nebenfiguren haben die Musiklehrerin Frau Schütz, Herr Dr. Bielenstein (Englischlehrer), Jan-Niklas (Klassenkamerad) und Frau Krieger (naturwissenschaftliche (NaWi)-Lehrerin) noch kurze Auftritte.

Während der Lektüre bauen Matti und Otto nach und nach eine Freundschaft zum Kioskbesitzer Horst Zimmermann auf, indem sie ihm helfen seinen Laden zu retten. Zwei Männer der Immobilienfirma ‚Central Capital Immobilien‘ wollen gegen Zimmermanns Willen den Laden an Herrn Soerensen vermieten. Da er nicht aufgibt, wird er immer wieder von zwei Schlägertypen bedroht. In diesem Zusammenhang erscheint nach einem Zusammenbruch von Zimmermann auch seine Enkelin Nelly. Im weiteren Verlauf des Geschehens lernen die beiden Jungen und Zimmermann Mahmoud al Jabiri kennen, der ihnen mit Hilfe seines Vaters und Khalils (Verwandter) ebenfalls Unterstützung für den Laden leistet. Gegen Ende der Lektüre treten mehrere PolizistInnen auf, als die geplante Rettungsaktion durch die beiden Schläger fast schieft.

Bis auf Matti werden alle Figuren explizit beschrieben. Mattis Eigenschaften werden nur implizit dargestellt und müssen aus seinem Handeln, Verhalten und Reaktionen erschlossen und interpretiert werden.



Matti ist ein nüchtern denkender Pragmatiker, der im Kampf um den Laden stets ziel- und lösungsorientiert handelt. So kommt er z.B. auf die Idee, Mahmoud um Hilfe zu bitten. Grübeleien und Träumereien liegen ihm gleichermaßen fern. „Normalerweise war es so: Ich war müde, ich ging ins Bett, ich schlief. Weder dachte ich jemals im Bett nach, noch hatte ich Sorgen“ (Otto, S. 132). Auch, dass Vater sich „vom Acker gemacht“ und die Familie vor mehreren Jahren verlassen hat (Otto, S. 13), wirft ihn anscheinend nicht aus der Bahn: „Ich meine, ich könnte ja auch den ganzen Tag rumprügeln und schimpfen, weil mein Vater abgehauen ist. Mach ich aber nicht“ (Otto, S. 20). Den neuen Freund seiner Mutter, Herrn Strohschein, mag Matti nicht. Er hofft, dass seine Mutter „nicht auf die Idee kam, ihn als eine Art Ersatzvater in die Familie zu holen. Ich fand, wir kamen gut zurecht, Mama und ich“ (Otto, S. 39). Matti wird also als ein durch die Trennung seiner Eltern früh gereiftes und ausgesprochen rational veranlagtes Kind dargestellt.

Dass er außerdem Humor hat, wird an vielen Stellen des Romans deutlich. Schon zu Beginn des Buches bekommt er einen seiner so häufigen unwillkürlichen Lachanfalle, die er nicht unterdrücken kann.

In seiner Freizeit geht er zum Klavier- und Nachhilfeunterricht sowie zum Fechten und spielt öfters am Nachmittag auf seiner Playstation (Otto, S. 16).

Außer Otto und vielleicht seiner Mutter würde er niemals jemandem sagen, dass er „vor etwas Angst habe“ (Otto, S. 75). Dadurch wird deutlich, dass er Otto ein ebenso großes Vertrauen wie seiner Mutter entgegenbringt. Ähnlich wie in der Beziehung zu seiner Mutter zeigt Matti eine starke Bereitschaft Verantwortung zu übernehmen. So verteidigt er Otto gegenüber seinen Klassenkameraden (Otto, S. 127).

Otto Engels trägt oft fleckige Hosen, die ihm auf „halb acht“ hängen (Otto, S. 37), verschieden farbige Socken (Otto, S. 15) und sein Lieblingshemd trägt er oft eine ganze Woche (Otto, S. 120). Da er „dreimal in zwei Monaten“ auf seine Brille getreten ist, seine Mutter sich jedoch weigert, sie jedes Mal zu reparieren, hat er die Bügel an einer Seite mit Tesaband beklebt (Otto, S. 11). In seiner Freizeit geht er zum Yoga- und Gitarrenunterricht und zum Kochen für Kids (Otto, S. 16). Die größte Abneigung hegt er gegen den Blog seiner Mutter, da er dort in der Yogahaltung des herabschauenden Hundes abgebildet ist und private Ereignisse von ihm preisgegeben werden (Otto, S. 36–37). Aus Verzweiflung bittet er einen Computerverein um Hilfe, der den Mutterblog hacken soll (Otto, S. 37–38).

Von Matti wird er als „ziemlich schlau“ und „still-schlau“ bezeichnet, da er über viele Sachen nachdenkt, über die Matti nicht nachdenken würde (Otto, S. 21). So ist es auch Otto, der feststellt, dass sie viel zu brav für einen Gangster-Rap sind (Otto, S. 12). Otto wird als ruhiger, bedachter und auch leicht ängstlicher Junge beschrieben. Nach dem Überfall im Kiosk hatte er „richtig Angst“ gehabt (Otto, S. 75). Bei auftretenden Problemen zuhause entflieht er den Situationen, indem er sich mit Matti verabredet. Wegen seiner vielen Geschwister und seiner „irrsinnig beschäftigten“ Familie verbringt Otto viele Nachmittage bei Matti oder auf dem Spielplatz (Otto, S. 13). Auf Grund seiner Redegewandtheit und seiner Problemlösefähigkeit in schwierigen Situationen kann er nicht nur Matti zum gemeinsamen Rap-Projekt, sondern auch die Musikagentur zum Herausgeben der E-Mail Adresse von Bruda Berlin überreden (Otto, S. 93) und versucht überdies nicht ohne Geschick, die Situation mit der Jungsgang in Neukölln zu retten.

Horst Zimmermann, von seinen Freunden auch Hotte genannt, ist Inhaber des Ladens ‚Zur Ecke‘ in Berlin Mitte und wird als kleiner drahtiger Mann mit dunkel gewelltem und gegeltem Haar beschrieben (Otto, S. 19–20). Er lebt geschieden (Otto, S. 179) in einer Wohnung oberhalb seines Kiosks (Otto, S. 87) und hat eine Enkelin Namens Nelly. Nelly zufolge ist er nach der Scheidung „mit dem Leben aneinandergeraten“ und „mochte die Menschen einfach nicht mehr“ (Otto, S. 179). Entsprechend ist Hotte oft verärgert, unzufrieden und schnell reizbar gegenüber seinen Mitmenschen. Mehrfach riecht es im Kiosk nach Schnaps, den er aus einer großen Tasse trinkt (Otto, S. 30), was darauf hindeutet, dass er unzufrieden mit seinem Leben ist und sich in den Alkohol flüchtet. Angesichts seiner Abneigung Menschen gegenüber hat er „nicht so viele Freunde“ (Otto, S. 88). Oft steht er rauchend auf der Straße vor seinem Kiosk und lässt seinen Ärger an den Kindern aus, indem er sie anschreit (Otto, S. 19). Er erhält daher im Kiez den Namen „Kinderfeind“ (Otto, S. 20).

Von den Besuchen der beiden Schläger versucht er sich nicht beeindruckt zu lassen und leistet Widerstand: „Hotte stand wieder auf beiden Füßen. Er starrte den Mann einen Moment an und sagte dann laut und deutlich: ‘Verpisst euch!’“ (Otto, S. 72). Er weigert sich, die Polizei zu rufen, da „das Ganze auf einem Riesenstapel“ landen und „genau nix“ passieren würde und zeigt sich in dieser Hinsicht sturköpfig (Otto, S. 74). Die Besuche der beiden Schläger überfordern jedoch zunehmend seine Kräfte. Dies gipfelt im elften Kapitel, als er mit einem Zusammenbruch im Krankenhaus liegt. Nelly lässt er an seinen Problemen aber nicht teilhaben und verschließt sich ihr gegenüber.

Hotte macht eine Entwicklung durch. Auf Grund seiner rauen und rigorosen Art ist er Freundlichkeit von seinen Mitmenschen nicht gewohnt. Umso mehr überrascht ihn Ottos und Mattis Unterstützung sowie ihre unvoreingenommene Haltung ihm gegenüber: „Otto war vollkommen unbeeindruckt. ‘Alles okay?’, fragte er. Zimmermann war offensichtlich baff. Er sagte erst nichts. Dann antwortete er fast normal“ (Otto, S. 57). Das Verhalten der beiden Jungen führt dazu, dass er sukzessive sein Verhalten ändert und zunehmend eine Freundschaft zu ihnen aufbaut. Als Beweis seiner Freundschaft bietet er ihnen seinen Spitznamen, Hotte, an (Otto, S. 174). Überdies lernt er, sich zu bedanken: „Und danke. Ihr seid prima Jungs“, und hilft sogar Otto, indem er die Isabella-Zeitschrift mit dem Zeitungsbericht über den Mutterblog aus seinem Verkauf nimmt (Otto, S. 74). Vielfach bezeichnet er Otto und Matti als „Prima Jungs!“ und nimmt sie auf dem Polizeirevier vor den Müttern in Schutz (Otto, S. 148). Hotte ist zwar am Ende des Romans immer noch nicht so „besonders herzlich zu anderen Leuten“, hat jedoch „mit dem Rumbrüllen aufgehört“ (Otto, S. 179).

Mahmoud al Jabiri, ist ein 13 Jahre alter (Otto, S. 10) südländisch aussehender Junge und rappt unter dem Künstlernamen Bruda Berlin auf YouTube. Seit „er ein kleiner Junge ist“, produziert und schneidet er Musikvideos (Otto, S. 59) und hat eine eigene Pressestelle namens „A-Rap-Connection“. Matti bezeichnet ihn als den kleinen „Bruder von echten Rappern“, der das „Gangsta-Gen“ besitzt (Otto, S. 16). In einem Video, indem er erst an „einem glänzenden schwarzen BMW“ lehnt und dann „ziemlich lässig eine Straße“ entlang geht (Otto, S. 8–9), geriert er sich als Gangster Rapper.

In seiner Freizeit gibt er sich jedoch ganz anders. Er trägt „keine Cap und keine Kette, sein Haar war in einer Tolle aus dem Gesicht gegelt, sein Polohemd war so blütenweiß wie seine Turnschuhe. Vom wilden Leben nicht die Spur“ (Otto, S. 102). Vielmehr wechselt er beim Rappen in die Rolle Bruda Berlins: „Er hörte sich an wie in einem seiner Videos. Gar nicht mehr Mahmoud-nett, sondern eher Gangsta-Style“ (Otto, S. 137).

Mahmoud wohnt zusammen mit seiner Familie in Berlin Neukölln in einem Altbau (Otto, S. 97). Bei einem Besuch von Matti und Otto sind seine „Cousins, Cousinen, Nichten, Neffen und Großeltern“ ebenfalls in der Wohnung anwesend und geben das Klischee einer arabischen Großfamilie (vgl. Otto, S. 101–102).

Die Figuren sind also nicht ausschließlich typisierend angelegt, sondern zum Teil auch individuell ausgeformt, und in Gestalt von Hotte begegnet uns überdies eine dynamische Figur (also eine Figur, die im Laufe der Erzählung eine Entwicklung durchlebt). Bei Otto und Matti lässt sich die Entwicklung als Einstellungswandel beschreiben, denn sie stellen fest, dass ihre klischeehaften Bilder der arabischstämmigen Gangsterrapper und des Kinderfeindes Hotte falsch sind und lassen sich auf neue Wahrnehmungen dieser Figuren ein. Die im Roman zweifellos vorhandenen Elemente eines psychologisch realistischen Erzählens werden aber durch die komisierende Darstellung der Figuren begrenzt, so dass die Anforderungen an das Empathievermögen der Leser nicht all zu hoch sind.

Sprache

Infolge der Ausrichtung am Duktus eines kindlichen Ich-Erzählers wirkt die Sprache des Romans im Großen und Ganzen einfach und zugänglich.

Es überwiegen gut verständliche Haupt- und Nebensatzkonstruktionen. An einigen Stellen allerdings werden Haupt- und Nebensätze nicht durch ein Komma, sondern durch einen Punkt voneinander getrennt, wodurch aufeinander folgende Hauptsätze entstehen wie z. B. „Seine Mutter hatte sich geweigert, sie reparieren zu lassen. Weil Otto dreimal in zwei Monaten draufgetreten war.“ (Otto, S. 11) oder „Und dass er eine Idee hatte, die wir besprechen müssten. [...] Weil er heute neue Schuhe kriegen sollte.“ (Otto, S. 26). Oft bilden auch nur einzelne Wörter einen Satz wie etwa „Böse Jungs. Gefährliche Viertel. Berühmte Rapper.“ (Otto, S. 59) oder „[...] Am nächsten Tag.“ (Otto, S. 26). Überhaupt fällt die Verwendung von grammatikalisch unvollständigen Sätzen, vor allem in Mattis Erzählerrede auf, z.B. „Oder würde anfangen loszubrüllen. Aber er blieb still. Und atmete tief. Ein und aus. Ein und aus. Ein. Und aus“ (Otto, S. 180). An einer anderen Stelle werden fünf Nebensätze ohne Hauptsätze aneinandergereiht: „Aber dass er sich so reinhängt, um einem Freund zu helfen, obwohl es ihm echt Angst macht. Dass er so eine tolle Idee hat. Und dass er nicht aufgibt“ (Otto, S. 159). So, wie hier, wird häufig vor Konnektoren ein Punkt gesetzt, sodass der Redefluss unterbrochen wird. Auf diese Weise wirkt die Sprache mündlicher, der veränderte Rhythmus erzeugt den Eindruck von Realitätsnähe.

Dass der Text eine konzeptionell mündliche Redeweise imitiert zeigt sich natürlich besonders in den Dialogen. Otto sagt: „Wie machen wir's jetzt?“ (Otto, S. 26) oder „Siehste?“ (Otto, S. 69). Auch die Erzählerrede wirkt über weite Strecken wie eine mündliche Erzählung. Diese Wirkung wird vor allem durch Gedankensprünge und (gedankliche) Kommentare bzw. Beifügungen erzeugt, wie etwa: „Lily-Tabea und Fynn-Momo vertrugen sich meist schon wieder. Na, egal.“ (Otto, S. 28).

Häufig werden überdies Anglizismen wie „Youtube“ (Otto, S. 8), „Smartboard“ (Otto, S. 7) oder „Blog“ (Otto, S. 14) verwendet, über die die Kinder so selbstverständlich verfügen wie über die Geräte und Anwendungen selbst. Auch das einschlägige Vokabular der Jugendsprache darf nicht fehlen: „überschwer“ (Otto, S. 12), „megaeklig“ (Otto, S. 55), „gangstamäßig“ (Otto, S. 102).

Unter den Formen der Figurenrede dominiert die direkte (wörtliche) Rede, ab und an wird auch indirekte Rede verwendet, zum Teil ohne Konjunktiv: „Beim Essen sagte Mama, dass sie am Samstagabend eine Verabredung hatte, mit Herrn Strohschein, und fragte mich, ob ich das schlimm fand.“ (Otto, S. 39) oder „Otto war wieder bester Laune und sagte in der Pause, dass er über unseren Wir-ärgern-Hotte-Zimmermann-Plan nachgedacht hätte.“ (Otto, S. 26).

Charakteristisch für die Sprache des Buches ist auch der Gebrauch von Parenthesen in Klammern: „Nach dem Essen und dem Aufräumen (‘Könntest du wohl netterweise den Tisch abräumen?’) öffnete ich meine Mails.“ (Otto, S. 39) oder „Klavier (ich), Yoga (Otto), Mathenachhilfe (ich), Fechten (ich), Gitarre (Otto), Kochen für Kids (Otto).“ (Otto, S. 16). Die Zwischenbemerkungen dienen nicht nur der Präzisierung, sie tragen auch zur Charakterisierung der Figur des Ich-Erzählers bei, der auf diese Weise ganz beiläufig als lässig-souveräner Beobachter inszeniert wird,

Oft wird durch Mattis treffsichere Beobachtungen und seine lakonischen Kommentare Komik erzeugt. Über Otto: „Ein andermal hat er mir erzählt, dass er sich nachts im Bett erschreckt, weil er über die Unendlichkeit nachdenkt. Ich schlafe im Bett.“ (Otto, S. 21). Über das Verhalten der Eltern aus seinem Kiez auf dem Spielplatz verhalten: „Uns guckten sie misstrauisch an, als ob wir ihren Süßen etwas tun würden, nur weil wir auch aufs Klettergerüst stiegen. Sie trugen große Taschen mit Wasser und Äpfelchen und Dinkelstangen, und sobald eins der kleinen Kinder auf seine Mutter zulief, wurde ihm irgendwas in den Mund gesteckt. [...] Dann kam die Mutti von Lily-Tabea und sprach den kleinen Fynn-Momo mit zuckersüßer Stimme an, dass er das Schäufelchen doch bitte wieder zurückgeben sollte. Und dann kam der Papa von Fynn-Momo und sagte, dass Lily-Tabea ja auch teilen lernen müsste [...]“ (Otto, S. 28).

Rhetorische Figuren wie Metaphern gibt es nur sehr wenige im Text. Auch werden Erwachsenenfiguren kaum durch eine von der Redeweise der Kinder abweichende Sprache charakterisiert. Sie drücken sich ebenfalls sehr umgangssprachlich aus (z. B. Mahmouds Vater: „Eigentlich müsste ich euch hochkant rausschmeißen“ [Otto, S. 104]).

Die sprachliche Einfachheit des Textes ergibt sich aus dessen Wirklichkeitsmodell, zugleich verrät sie die Absicht, den kindlichen Rezipienten entgegen zu kommen.

Illustration

Auf den 180 Seiten des Buches befinden sich insgesamt 45 Illustrationen von Barbara Jung, in jedem Kapitel mindestens eine. Sie unterscheiden sich in ihrer Größe, nehmen eine ganze oder halbe Seite (Otto, S. 175) oder eine Doppelseite (Otto, S. 136–137) ein oder sie wurden vignettenartig in den Satzspiegel integriert (Otto, S. 158). Es fällt auf, dass sich die Illustrationen überwiegend unterhalb der Schrift und häufig am Kapitelende befinden.

Die Illustrationen wirken einfach und auf das Wesentliche reduziert und der humoristische Ton des Verbaltextes findet in dem oft karikaturenhafte Strich Barbara Jungs seine Entsprechung. Es sind kräftig konturierte Zeichnungen, die mit unterschiedlichen Grautönen in der Fläche Farbigkeit simulieren und mitunter räumliche Wirkungen vermitteln. Dabei sind die Hintergründe vielfach ausgespart oder nur sehr sparsam angedeutet. Nach eigener Auskunft hat die Künstlerin zunächst Skizzen angefertigt, diese dann unter einem Leuchttisch durchgezeichnet und anschließend mit Photoshop angepasst (vgl. Jung 2019).

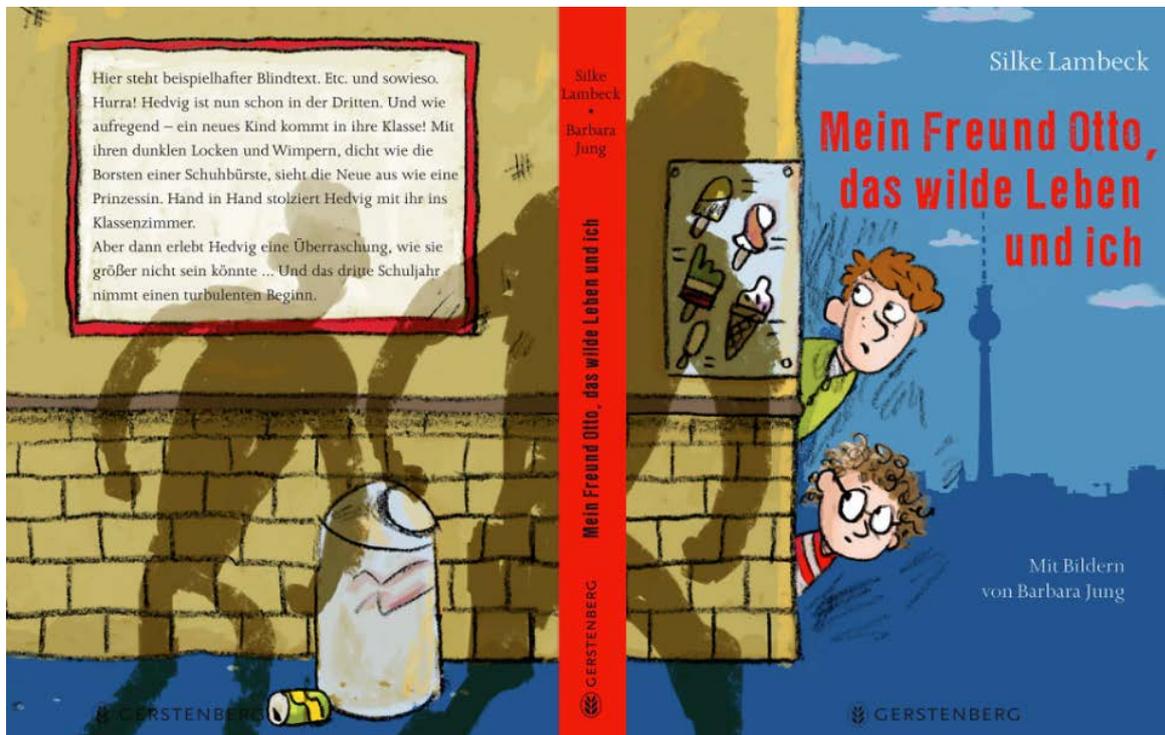
Wer andere Arbeiten von Barbara Jung gesehen hat (vgl. Website Barbara Jung), etwa ihre Illustrationen zu *Master of Disaster* von Stephan Knösel (2018) oder zu *Matti und Sami und die drei größten Fehler des Universums* von Salah Naoura (2011) wird einen Personalstil erkennen.

Die Illustrationen haben keine konstitutive Funktion, sie sind zum Verständnis des Inhalts nicht unbedingt notwendig. Einige davon visualisieren Konflikt-, Wende- oder Höhepunkte (Otto, S. 146) der Handlung, andere vermitteln vor allem konkrete Vorstellungen von Figuren, Orten und deren Atmosphäre (Otto, S. 99). Somit zählen sie zu den punktuellen Illustrationen, da sie einen Moment aus dem Fluss der Erzählung herausgreifen (vgl. Ries 1991, S. 12). Bisweilen wird im Text Ungesagtes illustriert oder die Illustrationen nehmen bildhafte Wendungen des Textes wörtlich. Beides zusammen ist bei der Darstellung der beiden Männer der Immobilienfirma mit Haiköpfen geschehen, denn der Begriff des ‚Immobilienhais/Miethais‘ kommt im Verbaltext gar nicht vor. Auch Mattis Aussehen wird im Text nicht beschrieben, jedoch in den Illustrationen visualisiert. Mit solchen Hinzufügungen hat die Illustratorin die Erzählung also auch interpretiert.



Streit zwischen Eltern auf dem Spielplatz. Illustration von Barbara Jung in: *Mein Freund Otto, das wilde Leben und ich* von Silke Lambeck © Gerstenberg, S. 27

Die Illustrationen sind schwarz-weiß gehalten, bis auf das Buchcover, welches farbig, überwiegend mit den Farben Blau, Braun und Rot gestaltet wurde. Durch die beiden Schatten auf der Mauer wird eine bedrohliche Atmosphäre geschaffen. Für den Buchtitel wurde eine rote serifenlose Schrift gewählt. Da Rot als Warn- und Signalfarbe dient und mit den Attributen aktiv, aufregend, aggressiv und impulsiv assoziiert wird, unterstreicht sie ‚das wilde Leben‘ im Titel und suggeriert somit eine abenteuerliche Handlung (vgl. Breiner 2019, S. 92). Überdies hat die Illustratorin darauf geachtet, die Protagonisten, den Handlungsort und die Themen des Romans im Titelbild sichtbar zu machen (vgl. Jung 2019).



Titelgestaltung von Barbara Jung zu *Mein Freund Otto, das wilde Leben und ich* von Silke Lambeck
© Gerstenberg (Entwurf mit Platzhalter für den Klappentext von der Website Barbara Jung)

Adressatenentwurf, Gattungskontexte und Intertextualität

Hinsichtlich seiner Themen, der Erzählweise, der Figurenkonzepte und der Sprache ist der Roman erkennbar angepasst an die Erfahrungswirklichkeit, die Sprachumgebung und literarischen Bedürfnisse und Kompetenzen seiner primären Adressaten; der textimmanente Adressatenentwurf ist auf Kinder im ungefähren Alter der Protagonisten ausgerichtet. Das entspricht auch der expliziten Adressierung (Altersempfehlung des Verlages: acht - zehn Jahre). Auch die Nominierung für den deutschen Jugendliteraturpreis in der Sparte Kinderbuch entspricht diesem Konzept. Darüber hinaus bietet der Roman auch erwachsenen Lesern unterhaltsame Impressionen aus dem Kinderalltag der Gegenwart und ein ebenso turbulentes wie decouvrierendes Spiel mit Vorurteilen.

Als Großstadtroman für Kinder steht das Werk in einer kinderliterarischen Tradition. Otto und Matti sind zweifellos in den Fußstapfen der Kästnerschen Detektive unterwegs (*Emil und die Detektive*, 1929), die gleichfalls völlig auf sich allein gestellt der Gerechtigkeit zum Siege verhelfen und sich dabei in einer dem Berliner Jargon nachempfundenen Sprache verständigen. Das „Motiv der Kindergruppe und die Überlegenheit der Kinder gegenüber den Erwachsenen“ (Weinkauff 1999, S. 21) ist hier bereits vorgeformt.

Noch naheliegendere Referenzen finden sich in dem seinerseits auf Kästners Klassiker referierenden und überaus erfolgreichen Erzählzyklus um Oskar und Rico von Andreas Steinhöfel (*Rico, Oskar und die Tieferschatten*, 2008; *Rico, Oskar und das Herzgebrehche*, 2009; *Rico, Oskar und der Diebstahlstein*, 2011; *Rico, Oskar und das Vomhimmelhoch*, 2017). Mit der Verbindung von Großstadtkulisse, Motiven der Detektivgeschichte, Typen-, Sprach- und Situationskomik und einem scheinbar naiven kindlichen Ich-Erzähler, der es in Wirklichkeit faustdick hinter den Ohren hat und dem Changieren zwischen komödiantischer Leichtigkeit und psychologischem Ernst wurden diese Romane nicht nur überaus populär, sie vermittelten auch etlichen anderen Autorinnen und Autoren Impulse für ihr eigenes Erzählen und offensichtlich gehört Silke Lambeck zu ihnen.

Diese hat in ihrem Roman überdies explizite auch intertextuelle Verweise untergebracht. Otto und Matti lesen im Deutschunterricht Peter Härtlings *Ben liebt Anna* (1979) und finden die Kusszenen „überpeinlich“ (Otto, S. 59). Weitere Referenzen zielen auf die Zeitung *Berliner Kurier* und eine illustrierte Frauenzeitschrift mit verfremdetem Titel und tragen, ebenso wie die Erwähnung der Plattform *YouTube* zum realistischen Bedeutungseffekt (vgl. Glasenapp 2018, 75) bei.

Für dieses Projekt wurde ein eigenes Kompetenzmodell entwickelt. Hinweise dazu und zu den literaturdidaktischen Konzeptionen, die bei der Entwicklung der Unterrichtsvorschläge herangezogen wurden, finden Sie unter: https://www.ewi-psy.fu-berlin.de/einrichtungen/arbeitsbereiche/grundschulpaed-deutsch/unterrichtsmodelle/pdf-downloads/Fachdidaktische_Grundlagen.pdf

Wirkungs- und Anforderungspotential

Wie erwähnt wird der Roman vom Verlag für Kinder ab 8 Jahren empfohlen. Dieses Unterrichtsmodell ist auf die Klassenstufen 4-6 ausgerichtet. Die SuS befinden sich dann ungefähr im Alter der Protagonisten, die die 5. Klasse besuchen. Aber nicht nur um dieser Identifikationsmöglichkeiten willen scheint es sinnvoll, das Buch erst von der 4. Klasse an zu lesen, sondern auch, weil man in diesem Alter eher ein gewisses Verständnis für Ironie und andere Formen von Komik voraussetzen kann, ohne die es kaum möglich scheint, das Buch mit Vergnügen zu lesen. Auch sollten die SuS bestimmte Vorurteile kennen, um die Komik des Kinderbuches zu verstehen. Auf Grund dessen ist der Text in gewisser Weise anspruchsvoll, bietet aber, wenn man sich der Herausforderung stellt, viel Unterhaltung und Spannung.

Der Roman handelt in Berlin und inszeniert die Bezirke Mitte und Neukölln in spielerisch stereotyper Weise in ihrer Gegensätzlichkeit. Das zu durchschauen dürfte Berliner Kindern leichter fallen zumal diese die entsprechenden Schauplätze ggf. auch aufsuchen können. Natürlich bedeutet das nicht, dass der Roman außerhalb Berlins nicht als Klassenlektüre geeignet wäre.

Unterstützt werden die Kinder während des Lesens durch die Einteilung des Kinderbuchs in 25 kurze Kapitel und die inhaltsangebenden Kapitelüberschriften, die den SuS helfen, ihren Leseprozess zu strukturieren.

Relevanz im Prozess der literarischen Sozialisation

Der Roman bietet eine gute Möglichkeit, an kindliche Leseinteressen anzuknüpfen. Kinder der genannten Altersstufe lesen gerne spannende und abenteuerliche Geschichten (Hurrelmann 2004, 51). Das Kinderbuch offeriert insofern Spannung und Abenteuer, da Otto und Matti beschließen, das brave Leben hinter sich zu lassen und das wilde Leben zu beginnen. Außerdem erleben sie mit, wie Hotte von zwei Schlägertypen im Kiosk bedroht wird, entschließen sich, Hotte bei der Rettung seines Ladens zu helfen, bitten den „Gangster-Rapper“ Bruda Berlin um Hilfe und nehmen schlussendlich einen Rap mit ihm auf.

Die SuS haben beim Lesen des Romans zudem Gelegenheit, ein Verständnis für Komik, Ironie und ihre sprachliche Gestaltung zu entwickeln. Auch lernen sie, mit verschiedenen Vorurteilen umzugehen. Denn sowohl Hotte als auch Bruda Berlin werden von Matti und Otto zuerst falsch eingeschätzt, was im Verlauf der Geschichte jedoch revidiert wird. Beispielsweise ändert sich ihr Bild über Bruda Berlin, als sie ihn persönlich kennenlernen und feststellen, dass er „kein bisschen gangstamäßig“ (Otto, S. 102) ist. Zudem bietet das Buch einen Anlass über Medien und den Wahrheitsgehalt der dort veröffentlichten Informationen zu sprechen. Als Ausgangspunkt bietet sich hier z. B. die Textstelle an, als der Artikel über Ottos Mama publiziert wird: „Es stimmte so ziemlich alles, was da stand. Und dann auch wieder nicht. Denn all die guten Sachen kamen nicht vor“ (Otto, S. 120).

Vorschläge zur Realisierung

Die hier folgenden Realisierungsvorschläge verstehen sich als Anregung und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie gliedern sich in vier Bausteine, die jeweils einem inhaltlichen oder formalen Aspekt des Romans gewidmet sind.

- A. [Themen und Motive](#)
- B. [Erzählweise und Sprache](#)
- C. [Handlungsort und Wirklichkeitsmodell](#)
- D. [Figuren](#)
- E. [Intertextualität](#)
- F. [Illustration](#)

Eine feste Reihenfolge ist nicht vorgesehen. Auch die Unterrichtsvorschläge und Materialien innerhalb der Bausteine können selektiv eingesetzt werden und sind nicht an eine feste Abfolge gebunden. Jeder einzelne Unterrichtsvorschlag wurde einem oder mehreren Kompetenzbereichen zugeordnet und mit einem didaktischen Kommentar sowie einer Empfehlung zu Möglichkeiten der Verortung im Rahmen der gesamten Unterrichtseinheit versehen.

Für die Unterrichtsorganisation und die Gestaltung der Lektürephase gibt es beispielsweise folgende Möglichkeiten:

- die SuS lesen den Roman abschnittsweise, der Unterricht nimmt auf die gerade gelesenen Abschnitte Bezug,
- die SuS lesen den Roman im Ganzen und erhalten dazu Arbeitsanregungen oder Aufgaben, die sie im Rahmen eines Portfolios oder Lesetagebuchs bearbeiten können, der Unterricht in der Klasse schließt sich an die Lektüre an,
- die SuS werden in der Lektürephase überhaupt nicht gelenkt, der Unterricht in der Klasse schließt sich an die Lektüre an oder
- das Buch wird nicht als verbindliche Klassenlektüre gelesen, die Lehrperson verwertet die Realisierungsvorschläge des Modells ausschließlich als Grundlage für individualisierte Arbeitsanregungen.

Im Anhang befindet sich ein [Verzeichnis der Aufgaben und Materialien](#), das einen guten Überblick bietet. Einige der Aufgaben können auch lektürebegleitend eingesetzt werden. Darum ist im Verzeichnis ebenfalls vermerkt, welche Kapitel die SuS schon gelesen haben sollten, bevor sie die eine oder andere Aufgabe angehen.

A. Themen und Motive

A 1 Erste Eindrücke

Kompetenzbereiche: Verstehen und Reflektieren, sich Mitteilen und Austauschen

Zeitbedarf: 1 Unterrichtsstunde

Jahrgangsstufenempfehlung: 4.-6. Klasse

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: vor der Lektüre, alternativ zu A 2

Didaktischer Kommentar: Titelbild und Klappentext eines Buches verweisen oft schon auf die Handlung und regen die Bildung von Assoziationen an. Im Unterrichtsgespräch sollen Eindrücke und Erwartungen der Kinder zunächst mündlich gesammelt und dann schriftlich in einem Wortnetz (s.u.) festgehalten werden. Diese Wortnetze können nochmals aufgegriffen werden, nachdem die SuS den Roman gelesen haben.

Beschreibung des Verlaufs: Zum Einstieg wird das Titelbild des Buchs auf eine OH-Projektorfolie kopiert, zugedeckt und nacheinander flächenweise aufgedeckt. Dies ermöglicht den SuS vorerst nur einzelne Ausschnitte des Titelbildes zu sehen, um ihre freien Assoziationen zu nennen. Beispielsweise könnte mit dem Zeigen des Plakats der Eissorten begonnen werden. Anschließend können die Mauer mit dem Schatten, erst Otto und dann Matti und die Berliner Skyline aufgedeckt werden. Die SuS äußern nach jedem Aufdecken ihre Ideen und Vermutungen über den Buchinhalt, wobei die Lehrperson die Beiträge der SuS unkommentiert lässt. Anschließend werden in Partnerarbeit Assoziationsbegriffe gesammelt, die als Wortnetz auf einem DIN4 Blatt notiert werden. Dabei schreibt Partner A einen Begriff auf und Partner B schreibt seine Idee an einen passenden Buchstaben an. Nun ergänzt Partner A das Wortnetz und fügt an einem passenden Buchstaben einen neuen Assoziationsbegriff an. Das Wortnetz gibt der Zusammenarbeit der Partner eine einfache, spielerische Struktur und regt zu einer überlegten Auswahl der Begriffe an. Wichtig ist dabei, dass die SuS nur Begriffe wählen, die ihnen durch die Beschäftigung mit dem Buchcover in den Sinn gekommen sind. Zur Verdeutlichung der Aufgabe kann ein Beispiel für ein Wortnetz an der Tafel gezeigt werden.

Assoziationswortnetz

-

	A	N	G	S	T	
	D					
	U					
	R					
	B	E	R	L	I	N
		R				
		L				
		E	I	S		
		B				
F	R	E	U	N	D	E
						N
						A
						C
						H
						T

Material: Großes Kästchenpapier, Folie mit dem Titelbild des Romans

Kompetenzbereiche: Verstehen und Reflektieren, Teilhaben und Genießen, sich Mitteilen und Austauschen

Zeitbedarf: 1 Unterrichtsstunde

Jahrgangsstufenempfehlung: 4.-6. Klasse

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: vor der Lektüre, alternativ zu A 1

Didaktischer Kommentar: In dieser Unterrichtsstunde entwickeln die SuS Vorstellungen zu den im Klappentext vorkommenden Formulierungen „wildes Leben“ und „braves Leben“. Auf diese Weise sollen sie dazu angeregt werden, den Paratext als Informationsquelle zu nutzen und in ihrer Imaginationsfähigkeit unterstützt werden.

Beschreibung des Verlaufs: In der Klasse liegen zwei Plakate mit den Überschriften ‚wildes Leben‘ und ‚braves Leben‘ aus. Die SuS werden dazu aufgefordert, ihre Assoziationen dazu auf den Plakaten in Stichpunkten zu notieren und mit ihren MitschülerInnen darüber ins Gespräch zu kommen. Zur Unterstützung können an der Tafel Satzanfänge stehen ‚Zu einem wilden/braven Leben gehört.../Unter einem wilden/braven Leben stelle ich mir ... vor‘. Daraufhin wird entweder das Cover projiziert oder die SuS erhalten bereits die Bücher. Die Phase wird mit einem Plenumsgespräch über die Vorstellungen und Erwartungen der SuS abgeschlossen. Danach kann das erste Kapitel gelesen oder von der Lehrperson vorgelesen werden.

Material: zwei (farblich unterschiedlich) große Plakate, Eddings, Tafel

Kompetenzbereiche: sich Mitteilen und Austauschen, Wahrnehmen und Analysieren

Zeitbedarf: 2-4 Unterrichtsstunden

Jahrgangsstufenempfehlung: 4.-6. Klasse

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: im Anschluss an die Lektüre

Didaktischer Kommentar: Der Realisierungsvorschlag stellt Möglichkeiten zur Erarbeitung von sachbezogenen Hintergrundinformationen zum Thema „Gentrifizierung bereit, das (nicht nur) in Berlin sehr aktuell ist. Neukölln, Kreuzberg Ost und Nord, Mitte, Prenzlauer Berg, Friedrichshain, Moabit, Wedding und Gesundbrunnen sind Gebiete mit überdurchschnittlichen Aufwertungs- und Verdrängungstendenzen in unterschiedlichen Stadien der Entwicklung (vgl. Döring und Ulbricht 2016, S. 38), im Roman geht es um die Bezirke Mitte und Neukölln. Die SuS sollen mit Hilfe eines Animationsfilms eine Vorstellung von der Gentrifizierung entwickeln und ihr neu erworbenes Wissen dann auf Silke Lambecks Roman beziehen.

Beschreibung des Verlaufs: Als Einstieg könnte den SuS die Frage gestellt werden, ob sie den Begriff der Gentrifizierung kennen und was sie darunter verstehen. Dies kann je nach dem Vorwissen der Kinder eine kurze Einstiegsphase sein. Dann wird das Video „Was ist eigentlich Gentrifizierung?“ indem zwei Jungen vom rasanten Wechsel ihrer Nachbarschaft in Berlin erzählen und nebenbei die einzelnen Dimensionen der Gentrifizierung erklären (Pappsatt1 2011).

Im anschließenden Gespräch wird eine Definition des Begriffs erarbeitet und schriftlich festgehalten. Dabei soll das Verhältnis von Aufwertung und Verdrängung deutlich werden und evtl. zwischen verschiedenen Dimensionen der Aufwertung (baulich, sozial, funktional) unterschieden werden.

Anschließend suchen die SuS in Partnerarbeit Passagen des Romans, in denen Gentrifizierung zum Thema wird und stellen sie in der Klasse vor.

Technische Voraussetzungen und Material: *Video (Pappsatt1 2011), Sammlung einschlägiger Textstellen für die Lehrperson*

Kompetenzbereiche: sich Ausdrücken und Gestalten, Verstehen und Reflektieren

Zeitbedarf: 2 Unterrichtsstunden

Jahrgangsstufenempfehlung: 4.-6. Klasse

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: im Anschluss an die Lektüre

Didaktischer Kommentar: Freundschaft ist für Kinder im Grundschulalter ein sehr wesentliches Thema. Die SuS sollen durch diesen Unterrichtsvorschlag zunächst zur Reflexion eigener Freundschaftskonzepte und Freundschaftserfahrungen angeregt werden. Daran anschließend sollen sie sich mit der Inszenierung der Freundschaft von Otto und Matti auseinandersetzen, indem sie zu ausgewählten Szenen oder Handlungsabschnitten Standbilder bauen. Diese Methode bietet sich als Verfahren der handlungsorientierten Erarbeitung von Figurenkonstellationen an. Die Standbilder werden dann Gegenstand eines Unterrichtsgesprächs.

Beschreibung des Verlaufs: Zum Unterrichtseinstieg kann die Lehrperson die SuS fragen, was sie unter Freundschaft verstehen, was Freundschaft für sie bedeutet, was sie von einem Freund oder einer Freundin erwarten und, ob es für sie unterschiedliche Arten von Freundschaften gibt. Die Gedanken der Kinder können z.B. in einer Mindmap an der Tafel zusammengefasst werden. Anschließend wird darüber gesprochen, wie die Freundschaft von Otto und Matti beschrieben wird und die SuS erhalten den Auftrag, ein Standbild zu bauen, das einen Aspekt von Ottos und Mattis Freundschaft zeigt. Falls den SuS das Stellen eines Standbildes unbekannt ist, muss die Methode natürlich erläutert und ggf. demonstriert werden. Die SuS erhalten folgenden Arbeitsauftrag:

Otto und Matti sind die besten Freunde. Doch wie sieht deren Freundschaft genau aus? Baut ein Standbild, das einen Aspekt von Mattis und Freundschaft zeigt. So geht ihr vor:

- a) Sucht euch eine Situation/Szene aus dem Buch heraus, die ihr in eurem Standbild darstellen wollt.
- b) Notiert, welcher Aspekt von Freundschaft darin gezeigt wird.
- c) Verteilt anschließend folgende Aufgaben: Rolle von Matti, Rolle von Otto, Regisseurin oder Regisseur.
- d) Baut anschließend ein Standbild. Achtet dabei auf eure Mimik und Körperhaltung.

Gegen Ende der Doppelstunde können Fotos der Standbilder betrachtet werden. Zunächst sollen die SuS herausfinden, um welche Buchszene es sich handelt und welcher Freundschaftsaspekt dargestellt wurde. Danach erfolgt eine differenzierte Würdigung der Standbilder und ein Gespräch über die Deutungen, die die SuS mittels ihrer Standbilder vorgenommen haben.

Technische Voraussetzungen und Material: Kameras/Tablets/Smartphones, Projektionsmöglichkeit für die Fotos, Tafel, großer Raum

Kompetenzbereiche: Verstehen und Reflektieren, Teilhaben und Genießen, sich Mitteilen und Austauschen

Zeitbedarf: 1 Unterrichtsstunde

Jahrgangsstufenempfehlung: 4.-6. Klasse

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: nach Abschluss des fünften oder vor Beginn des 18. Kapitels

Didaktischer Kommentar: Zur Förderung ihrer Imagination mit Blick auf Ottos Yoga-Erfahrungen und seinen Ärger über die Veröffentlichung des Fotos, das ihn in der Stellung des herabschauenden Hundes zeigt, praktizieren die SuS selbst diese Asana. Die Übung wird mit einer Shavasana eingeleitet und präzise erklärt. Anschließend tauschen sich die SuS über ihre Wahrnehmungen und Empfindungen während der Übung aus, auch darüber, ob ihnen die Dehnung der Beine und des Rückens schwer gefallen ist. Auch über den Namen der Asana kann gesprochen werden. Idealerweise praktiziert die Lehrperson selbst Yoga oder verfügt zumindest über Erfahrungen damit.

Beschreibung des Verlaufs: Für die Unterrichtsstunde findet in der Sporthalle oder einem Gymnastikraum statt. Die SuS sitzen bereits in bequemer Kleidung und ohne Schuhe auf ihren Matten und sprechen über das 18. Kapitel ((Bloßstellung von Otto durch Jan-Niklas, Sportstunde, Veröffentlichung des Fotos) ggf. wird ihnen das Kapitel zuvor vorgelesen. Dann leitet die Lehrkraft sie zu den Yoga-Asanas an, die sie auch selbst demonstriert. Am Ende gibt es wieder eine Gesprächsrunde zu den Übungen und dem Namen der Asana, in deren Verlauf auch Bezüge zu dem ersten Gespräch über das 18. Kapitel des Romans hergestellt werden.

Räumliche Voraussetzungen und Material: geeigneter Raum, Matten, evtl. Klangschale

B. Erzählweise und Sprache

B 1 Mündliches Nacherzählen

Kompetenzbereiche: sich Ausdrücken und Gestalten, Verstehen und Reflektieren, Urteilen und Auswählen

Zeitbedarf: 2-3 Unterrichtsstunden

Jahrgangsstufenempfehlung: 4-6

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: nach der Lektüre, alternativ zu B 2

Didaktischer Kommentar: Der Unterrichtsvorschlag dient der Reproduktion des Inhalts und dem Verstehen der Handlungslogik. Zudem bietet sie Übungsmöglichkeiten zum Einsatz von Stimme, Mimik und Körpersprache und regt die SuS dazu an, sich durch Auswahl eines favorisierten Kapitels zu dem Roman zu positionieren

Beschreibung des Verlaufs: Die Schülerinnen und Schüler entscheiden sich nach der Lektüre des Romans für ein Kapitel, das sie besonders interessant oder spannend fanden. Dieses Kapitel wird nochmals gründlich gelesen und die SuS bereiten einen freien mündlichen Vortrag vor. Als Gedächtnisstütze und zur Illustration des Vortrags können Bilder (Illustrationen aus dem Roman oder eigene Zeichnungen) oder auch Gegenstände verwendet werden. In einem ersten Durchlauf werden die Kapitel chronologisch ungeordnet vorgetragen. Die Reihenfolge wird von den zuhörenden SuS rekonstruiert. Außerdem erhalten die Vortragenden Hinweise dazu, wie sie ihren Vortrag verbessern können. Danach wird das Ganze noch einmal wiederholt.

Material: Bilder, Gegenstände

Kompetenzbereiche: Verstehen und Reflektieren, sich Ausdrücken und Gestalten, Wahrnehmen und Analysieren

Zeitbedarf: 1 Unterrichtsstunde

Jahrgangsstufenempfehlung: 4-6

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: nach der Lektüre, alternativ zu B 1

Didaktischer Kommentar: Auch dieser Unterrichtsvorschlag dient der Reproduktion des Inhalts und dem Verstehen der Handlungslogik und bietet Übungsmöglichkeiten zum Einsatz von Stimme, Mimik und Körpersprache. Zudem regt er die SuS dazu an, sich mit der Perspektivierung im Roman und mit einzelnen Figuren auseinanderzusetzen.

Beschreibung des Verlaufs: Die SuS sollen sich, wie im Unterrichtsvorschlag B1, ein Kapitel des Romans aussuchen, das ihnen besonders gefallen hat und das ihnen für die Aufgabe ergiebig erscheint. Die Handlung dieses Kapitels soll nun aus einer anderen Perspektive beschrieben werden. Geeignete sind natürlich vor allen die Kapitel, in denen mehrere Personen vorkommen. Mögliche Personen aus deren Sicht die Handlung erzählt werden könnte wären Otto, Hotte oder seine Tochter, die arabische Großfamilie, die Eltern von Matti oder Klassenkameraden. Die Aufgabe kann auch schriftlich bearbeitet werden.

Kompetenzbereiche: Wahrnehmen und Analysieren, Verstehen und Reflektieren, sich Ausdrücken und Gestalten, sich Mitteilen und Austauschen

Zeitbedarf: 2-4 Unterrichtsstunden

Jahrgangsstufenempfehlung: 4.-6. Klasse

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: Lektürebegleitend, nach dem 15. Kapitel

Didaktischer Kommentar: Dieser Unterrichtsvorschlag regt die SuS zur Variation eines literarischen Musters an, das im Roman sowohl thematisiert als auch gestaltet wird. Nach der Lektüre des 15. Kapitels sollen sie in der Rolle von Otto und Matti einen neuen Rap über den Kioskbesitzer schreiben, der sich formal an den ersten (Schmäh-)Rap anlehnt. Auf diese Weise können sie sich der Form des Rap produzierend annähern, Textmusterkompetenzen entwickeln, Erfahrungen mit dem Rhythmus der Sprache sammeln, ihre sprecherischen und darstellerischen Fähigkeiten ausbauen und sich den Figuren und ihren Beziehungen empathisch annähern.

Beschreibung des Verlaufs:

Nachdem das 15. Kapitel abgeschlossen wurde, bekommen die SuS den Auftrag, in Partnerarbeit Ottos und Mattis ersten Rap Text über Hotte Zimmermann umzuschreiben.

Zunächst lernen sie einen einfachen Rap Beat im 4/4 Takt kennen und klopfen mit dem Fuß oder klatschen den Takt. Als Steigerung kann der Kopf mitnicken, bis der ganze Körper in Bewegung zur Musik ist. Als Grundlage kann das Rap-Tutorial „Taktgefühl“ (Quecksilva 2016) verwendet werden.

Nun rappen die SuS den Text aus dem Roman (Seite 32-33). Dabei können unterschiedliche Rhythmusvarianten ausprobiert werden. Dass der Text 3 Strophen mit jeweils 6 Versen im dreiebigem Jambus und stumpfer Kadenz und einen zweimal wiederholten Refrain umfasst, müssen die SuS nicht unbedingt benennen. Der Vortrag vermittelt aber eine rhythmische Vorstellung, die die Nachgestaltung des Strophenmetrums erleichtert. Unter Umständen kann man überdies eine Sammlung von Reimwörtern erarbeiten oder den SuS zur Verfügung stellen.

Die Aufgabe zum Umschreiben des Rap in eine Lobrede für den Kioskbesitzer beschränkt sich auf die Strophen der (freirhythmische und dadurch von den Strophen abweichende) Hook (Refrain) bleibt erhalten. Es bleibt den SuS überlassen, ob sie zuerst eine schriftliche Vorlage verfassen oder ihren Text im mündlichen Vortrag erarbeiten und danach erst zu Papier bringen möchten. In jedem Fall soll schlussendlich eine Vortragsfassung entstehen. Dazu könnte gehören, dass der Hook jeweils von der ganzen Klasse als Sprech- oder Sprechgesangschor vorgetragen wird.

Später tragen die SuS auch den neuen Rap-Text aus dem Roman (Seite 115-116) vor und stellen Vergleiche zu ihren eigenen Fassungen an..

Technische Voraussetzungen und Material: Computer mit Netzzugang, Rap-Tutorial „Taktgefühl“ (Quecksilva 2016)

Kompetenzbereiche: sich Mitteilen und Austauschen, sich Ausdrücken und Gestalten, Wahrnehmen und Analysen, Teilhaben und Genießen

Zeitbedarf: 1-2 Unterrichtsstunden

Jahrgangsstufenempfehlung: 4-6

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: Lektürebegleitend oder im Anschluss an die Lektüre

Didaktischer Kommentar: Der Realisierungsvorschlag soll die Wahrnehmung und Reflexion der Komik des Textes fördern und dazu verhelfen, sprachliche Mittel zur Erzeugung komischer Wirkungen zu entdecken. Außerdem gibt er den SuS Gelegenheit, ihre sprecherischen und darstellerischen Fähigkeiten auszubauen.

Beschreibung des Verlaufs: Während des Lesens bzw. direkt im Anschluss an die Lektüre notieren sich die SuS in Einzelarbeit Textstellen (mit Seitenzahlen), die sie lustig finden. Anschließend werden die markierten Textpassagen in Gruppenarbeit verglichen. Jede Kleingruppe wählt eine besonders lustige Stelle aus, die sie dann im Plenum vorstellt/ vorliest/ vorspielt. Es kann auch darüber gesprochen werden, ob es Textstellen gibt, die eventuell besonders häufig als witzig empfunden wurden und woran das liegen könnte. Im Anschluss werden Gründe für die Komikwahrnehmungen der SuS gesammelt. Dabei könnten Unterschiede zwischen Sprach- und Situationskomik deutlich werden und sprachliche Mittel der Komik-Erzeugung benannt werden (vgl. die entsprechenden Passagen in der Sachanalyse).

Aufgaben:

1. Notiere dir Textstellen aus dem Buch, die du besonders lustig findest.
2. Wähle eine besonders lustige Textstelle aus, die du mit deiner Gruppe den anderen Kindern vorstellst und vorliest oder vorspielst.
3. Warum empfindest du diese Textstelle als besonders lustig? Notiere deine Überlegungen. Gibt es sprachliche Mittel, die die Stelle so lustig machen?

C. Handlungsort und Wirklichkeitsmodell

C 1 Kiosk-Elfchen

Kompetenzbereiche: sich Ausdrücken und Gestalten, Verstehen und Reflektieren

Zeitbedarf: 1 Unterrichtsstunde

Jahrgangsstufenempfehlung: 4.-6. Klasse

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: im Anschluss an die Lektüre

Didaktischer Kommentar: In dieser Unterrichtsstunde beschäftigen sich die SuS mit dem Kiosk, der im Roman zum Schauplatz wichtiger Konflikt-, Wende- oder Höhepunkte wird. Auch auf dem Buchcover ist der Kiosk zu sehen. Die in der Grundschule etablierte Textsorte Elfchen bietet eine Struktur für die Entfaltung von Assoziationen zu diesem Schauplatz. Der Vorschlag kann also zur Förderung der Imagination und zur Textmusterkompetenz der SuS beitragen.

Beschreibung des Verlaufs: Falls die SuS mit dem Erstellen eines Elfchens nicht vertraut sind, sollte hier zu Beginn der Stunde eine entsprechende Einführung stehen. Anschließend können die SuS eigenständig im Buch Textstellen suchen, indem der Kiosk beschrieben wird oder die Textstellen werden von der Lehrkraft vorgegeben (siehe unten). Zum Schreiben eines Elfchens kann zwischen zwei Versionen gewählt werden:

a) Die Kinder schreiben ein Elfchen am Computer mit dem Elfchenhelfer (planet schule o.J.). Dort sehen sich die SuS drei unterschiedliche Elfchen an und können anschließend ihr eigenes auf einem interaktiven Notizzettel entwerfen. Am Ende kann das Elfchen ausgedruckt werden.

b) Die SuS schreiben ein Elfchen auf einem Blatt Papier.

Arbeitsauftrag:

Bei einem Elfchen werden fünf Wörter auf fünf Zeilen verteilt. Darum nennt man das Gedicht auch Elfchen. Der Bauplan eines Elfchens ist ganz einfach:

1. Zeile: 1 Wort
2. Zeile: 2 Wörter
3. Zeile: 3 Wörter
4. Zeile: 4 Wörter
5. Zeile: 1 Wort

1. In der ersten Zeile nennst du das Thema. Warum geht es in deinem Elfchen?

2./3. In der zweiten und dritten Zeile beschreibst und verdeutlichst du das Thema. Du kannst erzählen, wer oder was etwas tut und wo es stattfindet.

4. In der vierten Zeile stellst du einen Bezug zu dir her. Meist beginnt die Zeile mit „Ich“.

5. Dein Gedicht endet in der fünften Zeile mit einem einzigen Abschlusswort.

Schreibe nun ein eigenes Elfchen über den Kiosk ‚Zur Ecke‘.

Technische Voraussetzungen und Material: Zugang zu Computern für den Elfchenhelfer (planet schule o.J.) oder Schreibpapier;

Textpassagen:

„Horst Zimmermann gehört der letzte normale Laden in unserer Straße. Er heißt ‚Zur Ecke‘ und ist ein Kiosk mit angeschlossenem Späti, in dem es nicht etwa Buddha-Rollen und Rhabarberschorle gibt, sondern Riesengummibärchen und Eis am Stiel und Bier und abgepackte kleine Salamis.“ (S.19)

„[...] kostet die Kugel auch nur 90 Cent.“ (S. 21)

„ [...] Schnapsflaschen hat er immer neben dem Tresen stehen [...] Sonst gibt es in dem Laden nur kleine Schnapsflaschen, wahrscheinlich aus Platzgründen. Alles in allem ist 'Zur Ecke' nicht viel größer als mein Zimmer.“ (S. 30)

„Normalerweise hängen hier die Zeitungen vor der Tür und die Leute kaufen sie auf dem Weg zur Straßenbahn.“ (S. 42)

„Die Tüte war voller Herrlichkeiten. Gummischlangen, Riesenerdbeeren, Brausepulver, Lakritzkonfekt und Kaugummi.“ (S. 60)

„[...] Zeitungsständer am Eingang [...].“ (S. 70)

Kompetenzbereiche: sich Ausdrücken und Gestalten, sich Mitteilen und Austauschen, Verstehen und Reflektieren

Zeitbedarf: Exkursion (4-5 Stunden)

Jahrgangsstufenempfehlung: 4.-6. Klasse

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: im Anschluss an die Lektüre und (ggf.) an A 3

Didaktischer Kommentar: Eine Exkursion zu den originalen Schauplätzen vermittelt ein besseres Verständnis der im Roman thematisierten Gentrifizierungsprozesse. Während der Exkursion erhalten die SuS den Auftrag Fotos von beiden Bezirken zu machen, um im Anschluss eine Fotocollage zu erstellen. Falls der Unterrichtsvorschlag im Anschluss an A 3 eingesetzt wird, können die SuS sehr gezielte Aufgaben zur Dokumentation von Gentrifizierungsphänomenen erhalten. Die Aufgabenstellung kann aber auch sehr viel allgemeiner gehalten sein und den SuS die Möglichkeit zur Entwicklung eigener Impressionen geben.

Beschreibung des Verlaufs: Für die Fahrt nach Neukölln und Mitte können die Fahrtwegbeschreibungen aus C 3 genutzt werden. Auf den beiden folgenden Abbildungen sind geeignete Orte in Neukölln und in Mitte/Prenzlauer Berg für die Exkursion und für das Fotografieren verzeichnet.

Technische Voraussetzungen und Material: Kamera/Tablet/Smartphone für die SuS, gegebenenfalls Fahrtwegbeschreibung A 3, Plakatbögen



Mögliche Besuchsorte in Neukölln



Mögliche Besuchsorte in Mitte/Prenzlauer Berg

Kompetenzbereiche: Verstehen und Reflektieren, sich Mitteilen und Austauschen

Zeitbedarf: 1 Unterrichtsstunde

Jahrgangsstufenempfehlung: 4.-6. Klasse

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: im Anschluss an die Lektüre, ggf. als Vorbereitung für C 2

Didaktischer Kommentar: In dieser Doppelstunde lernen die SuS sich auf einem Stadtplan zu orientieren und die Bezirke von Mattis und Ottos, Mahmouds und (ggf.) ihrer eigenen Schule entsprechend zu verorten. Auf diese Weise wird die Imaginationsbildung mit Blick auf die Schauplätze des Romans gefördert. Darüber hinaus besitzt die Aufgabe auch fächerübergreifende und lebenspraktisch relevante Lernpotentiale.

Beschreibung des Verlaufs: Die Klasse betrachtet einen Berliner Stadtplan und sucht die Bezirke, in denen Otto, Matti, Mahmoud und (ggf.) sie selbst wohnen. Anschließend nutzen die SuS die interaktive Fahrplanauskunft auf der Seite der Berliner Verkehrsbetriebe und schreiben eine Fahrtwegbeschreibung von ihrer Schule (oder dem Hauptbahnhof) nach Mitte bzw. Neukölln. Auf diese Weise können sich auch Schulklassen außerhalb von Berlin eine räumliche Vorstellung von den Roman-Schauplätzen verschaffen. In Berliner Klassen kann die Fahrtwegbeschreibung als Orientierungshilfe für die Exkursion (C 2) genutzt werden.

Aufgaben:

1. Auf der Seite der Berliner Verkehrsbetriebe (www.bvg.de) kannst du nach einer Verbindung suchen, wie du mit der U-Bahn, S-Bahn, Tram oder dem Bus von einem Ort zum nächsten fahren kannst. Suche folgende Verbindungen heraus:

- a. von deiner Schule (oder: vom Hauptbahnhof) zur Greifswalderstraße
- b. von deiner Schule (oder: vom Hauptbahnhof) zum U-Bahnhof Rathaus Neukölln

Erstelle zuerst einen Schreibplan, indem du die folgenden Fragen beantwortest:

Mit welchen Verkehrsmitteln musst du fahren?

Wie viele Stationen fährst du und wie lange?

Musst du umsteigen? Wenn ja, wo? Wie viele Minuten hast du dafür Zeit?

Fertige eine Fahrtwegbeschreibung an.

2. Markiere auf dem Liniennetz die Routen mit einem Marker in zwei unterschiedlichen Farben.

3. Warst du schon mal in Ottos und Mattis oder in Mahmouds Bezirk? Wenn ja, wo warst du da genau und was hast du dort erlebt?

Um Aufgabe 2 bewältigen zu können, können die SuS das Liniennetz ausdrucken oder gedruckte Faltheftchen der BVG in den Unterricht mitgebracht werden.

Technische Voraussetzungen und Material: Schreibpapier, Computerraum, S- und U-Bahnnetz mit Regionalbahn (ausgedruckt oder Faltblatt der BVG) (Berliner Verkehrsbetriebe o.J.)

Kompetenzbereiche: Verstehen und Reflektieren, Sich Ausdrücken und Gestalten

Zeitbedarf: eine Einzelstunde, zwei Doppelstunden

Jahrgangsstufenempfehlung: 4.-6. Klasse

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: nach dem Lesen des 14. Kapitels „In dem das wilde Leben seinen Lauf nimmt“

Didaktischer Kommentar: Der Unterrichtsvorschlag zielt auf die Förderung der Imagination und das produktive Verstehen der Handlungslogik ab. Das Produzieren einer Hörspielsequenz vermittelt überdies Erfahrungen mit der Erzählweise in epischen und dramatischen Texten. Die SuS sollen sich eine Vorstellung von den Geräuschen machen, die Ottos und Mattis Fahrt nach Neukölln begleiten, entsprechende Tonaufnahmen produzieren und diese als Klangkulisse für ein Mini-Hörspiel verwenden.

Beschreibung des Verlaufs: In der ersten Stunde wird das 14. Kapitel besprochen und die SuS tauschen sich über ihre Vorstellungen von Neukölln aus. Dann erhalten sie den Auftrag, in Gruppenarbeit eine Liste der Geräusche zu erstellen, die das Geschehen in folgendem Abschnitt begleiten: Seite 93 „Wir brauchten wirklich nur eine halbe Stunde bis zum Rathaus Neukölln...“ bis Seite 94 „...Dann bogen wir in die Straße ab in der Mahmoud wohnte.“ (Otto). In der zweiten Doppelstunde machen sich die SuS auf den Weg, um die Geräusche aufzunehmen. Alternativ können sie auch Tonkonserven aus dem Netz verwenden oder die Aufnahmen werden als Hausaufgabe vergeben. Die letzte Doppelstunde soll zur Fertigstellung des Hörspiels genutzt werden. Die Gruppen können entscheiden, ob sie das Geschehen ausschließlich mit Geräuschen „erzählen“, oder ob sie die aufgenommenen Geräusche als Klangkulisse für ein Hörspiel im klassischen Sinn verwenden möchten. Im zweiten Fall müssen die Rollen des Erzählers, und der Figuren verteilt werden und die SuS müssen den Romantext ggf. ein wenig bearbeiten. Im ersten Fall kommt es sehr auf Präzision und ein überlegtes Arrangement der Geräusche an. Bei der anschließenden Präsentation erhalten die SuS ein differenziertes feedback und es werden vergleichende Bezüge zum Ausgangstext hergestellt.

Technische Voraussetzungen und Material: Aufnahmegeräte, Internetzugang

Kompetenzbereiche: Verstehen und Reflektieren, Sich Ausdrücken und Gestalten.

Zeitbedarf: zwei Doppelstunden

Jahrgangsstufenempfehlung: 4.-6. Klasse

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: nachdem Kapitel 11 gelesen wurde

Didaktischer Kommentar: Diese handlungsorientierte Aufgabe fördert den Transfer zur Lebenswelt der SuS und die Imagination der Romanschauplätze

Beschreibung des Verlaufs: Die SuS finden sich für eine Partner- oder Gruppenarbeit zusammen (die zusammenarbeitenden Kinder sollten möglichst nahe beieinander wohnen). Sie einigen sich innerhalb ihrer Gruppe auf einen Ort in ihrer Wohngegend, den sie besonders mögen (beispielsweise ein Spielplatz, ein Eiscafé oder einen Späti) und begründen die Wahl. Dann gestalten sie ein Plakat, auf dem sie ein Foto des Ortes aufkleben und aufschreiben und malen, was ihnen an diesem Ort besonders gefällt und präsentieren ihr Ergebnis vor der Klasse.

Technische Voraussetzungen und Material: ein Fotoapparat/ein Smartphone, ein Computerzugang pro Gruppe, Drucker, Plakate, Stifte, Kleber

Arbeitsauftrag: Einigt euch in eurer Gruppe auf einen Ort in eurer Wohngegend. Stellt euch vor, dass dieser Ort geschlossen oder abgerissen werden soll, damit er teuer weiterverkauft werden oder etwas anderes dort gebaut werden kann. Überlegt euch, was ihr an dem Ort toll findet und warum er bleiben sollte. Erstellt anschließend ein Plakat, das ihr als Werbung für euren Ort einsetzen könnt, damit auch andere Leute sehen, warum er bleiben soll.

D. Figuren

D 1 Steckbriefe

Kompetenzbereiche: Wahrnehmen und Analysieren, Verstehen und Reflektieren, sich Mitteilen und Austauschen

Zeitbedarf: 1 Unterrichtsstunde

Jahrgangsstufenempfehlung: 4.-6. Klasse

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: Lektürebegleitend und/oder im Anschluss an die Lektüre

Didaktischer Kommentar: Die Aufgabe dient der Förderung des inhaltlichen Verstehens und der Charakterisierung der Figuren. Sie greift auf ein etabliertes Unterrichtsformat zurück.

Um Figuren und Figurenkonstellationen in einer Lektüre zu untersuchen, sollten die darin auftretenden Charaktere genau betrachtet werden (Esser 2007, S. 75).

Beschreibung des Verlaufs: Die SuS sollen Steckbriefe zu einzelnen Figuren (Matti, Otto, Horst Zimmermann und Mahmoud) anfertigen, in denen Angaben zum Alter der Figuren, zu ihren Wohnorten, dem Aussehen, ihren Hobbies und Interessen, ihren Freunden und ihrer Familie gemacht und ihre Eigenschaften beschrieben werden sollen.

Zum Einstieg in die Steckbriefarbeit können die SuS gefragt werden, wie ein Steckbrief aufgebaut ist oder es wird ein Format vorgegeben. Dann wird in Partnerarbeit jeweils ein Steckbrief zu einer Figur entworfen. Dazu werden zunächst für die Charakterisierung der Figur ergiebige Textstellen gesucht. Die Entwürfe werden in Überarbeitungskonferenzen verglichen, denen jeweils alle SuS angehören sollen, die sich mit ein und derselben Figur beschäftigt haben. Die Gruppen fertigen ein gemeinsames Endprodukt an, das dann im Plenum vorgestellt und besprochen wird.

Relevante Textstellen / Erwartungshorizont:

Name	Matti (S. 11)	Otto Engels (S. 40)	Horst Zimmermann Spitzname Hotte (S. 40)	Mahmoud al Jabiri (S. 59)
Wohnort	Mitte	Mitte	Wohnung über Kiosk (S:87) in Berlin Mitte	Neukölln (S. 59)
Alter	10 Jahre	10 Jahre		13 Jahre (S. 10)
Aussehen	Hosen mit Flecken (S. 10), Bügel seiner Brille mit Klebeband befestigt (S. 11), trägt verschiedene Socken (S. 15), Haar fällt wirr/Hose auf halb acht/geringelte Socken mit Löchern (S. 37), knallgelber Regenmantel (S. 55)	klein und drahtig (S. 19), dunkle welliges, gegelltes Haar (S. 19)		Haartolle, weißes Polohemd, weiße Turnschuhe (S. 102), südländisch (S. 8), Cap und kette (S. 135)

Das mag die Figur:	Kartoffelsuppe mit Würstchen (S. 44), Samstag (S. 61), Schnitzel (S. 61), Ballerfilme (S.78)	Brötchen ohne Vollkorn (S. 78)	Schnaps (S. 30), Kinder anbrüllen (S. 20)	
Das mag die Figur nicht:	Herrn Strohschein (S. 60), Produkte mit Vollkorn (S. 62),	Mama Blog (S. 15/S. 67), Völkerball/rennen/Bälle (S. 25)	Kinder (S. 20)	
Eigenschaften	Ist lachsüchtig (S. 6), würde nur Otto und seiner Mutter von seinen Ängsten erzählen (S. 75)	Kann nicht singen (S. 5), tollpatschig (S. 11), still-schlau (S. 21), kippt dauernd Sachen um und bekleckert sich (S.114)	Brüllt oft (S. 20), unfreundlich (S. 20), lernt sich zu bedanken (S. 74)	Traditionsbewusst (S. 101-102), kein Gangsta Rapper in Freizeit/sondern normaler Junge (S. 102), lässt sich nicht aus der Ruhe bringen (S. 142-143)
Hobbies/Interessen	Klavierunterricht, Mathenachhilfe, Fechten (S. 16), Playstation (S. 67)	Yoga/Gitarre/Kochen für Kids (S. 16)		produziert Youtube-Videos und schneidet sie (S. 10), Rapper
Freunde/Familie	bester Freund Otto (S. 11), Vater abgehauen (S. 13), Mutter arbeitet in der Verwaltung (S. 23), Großeltern (S. 23)	Bester Freund Matti (S. 11), Mama/Papa/Brüder Fritz und Franz/große Schwester Martha (S. 13), Eltern verdienen Geld mit der Arbeit mit Medien (S. 14)	Nelly: Enkelin Alter 18 oder 20 (S. 87), hat nicht viele Freunde (S. 88), Scheidung (S. 179), Tochter (S. 179)	Cousins, Cousinen, Nichten, Neffen, Großeltern, Vater (S. 100, Vater ist Lehrer (S. 105) und Kickboxer (S. 107), Khalil ist Verwandter (S. 109)
Sonstiges	mit Otto im Kindergarten und seit der 1. Klasse in einer Klasse (S. 13), kennt Otto sein ganzes Leben (S. 13)	Kennt Matti sein Leben lang minus drei Wochen (S. 13), war mit Matti im Kindergarten und seit der ersten Klasse zusammen (S. 13), verstorbener Hund Heide (S. 13), Verabredungsort Spielplatz (S. 27), besitzt iPhone (S. 94)	Inhaber des Kiosks (S. 19), Raucher (S. 19)	macht Musik seit er ein kleiner Junge ist (S. 59), spricht arabisch (S. 101)

Kompetenzbereiche: sich Ausdrücken und Gestalten, Verstehen und Reflektieren

Zeitbedarf: 1 – 2 Unterrichtsstunden

Jahrgangsstufenempfehlung: 4.-6. Klasse

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: Sechstes Kapitel, S. 38 nach: „Ich schreibe eine Mail und schicke sie dir“, sagte Otto schnell. „Du kannst mir sagen, ob es so okay ist.“

Didaktischer Kommentar: Die Aufgabe fördert das Verstehen der Figur Otto und der Handlungslogik. Zudem fordert sie die SuS zu einem bewussten Umgang mit Sprachvarietäten heraus. Die SuS sollen in der Rolle einer literarischen Figur eine mail verfassen, in der einer fremden Person ein Anliegen vorgetragen wird.

Beschreibung des Verlaufs: Die Schülerinnen und Schüler beginnen das sechste Kapitel zu lesen und stoppen auf S. 38. Sie haben gerade gelesen, dass sich Otto und Matti mit einer E-Mail an die Computer Chaoten wenden wollen. Sie hoffen, dass diese ihnen helfen können, das Bild von Otto in der Yoga Pose vom Internetblog der Mutter zu entfernen. Die Schülerinnen und Schüler sollen sich nun in die Lage von Otto versetzen und eine E-Mail in seinem Namen an die Computer-Chaoten verfassen.

Arbeitsauftrag: Verfasse im Namen von Otto eine E-Mail an die Computer-Chaoten. Bitte sie, dir zu helfen!

Kompetenzbereiche: Urteilen und Auswählen, sich Ausdrücken und Gestalten

Zeitbedarf: 1 – 2 Unterrichtsstunden (Doppelstunde)

Jahrgangsstufenempfehlung: 4.-6. Klasse

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: Nach dem sechsten Kapitel

Didaktischer Kommentar: Die Computer-Chaoten sind Nebenfiguren, es gehört zur Handlungslogik, dass Matti und Otto kaum etwas über sie wissen und ein wenig bänglich hinsichtlich der möglichen Resonanz ihrer mail gestimmt sind. Im Rahmen dieser Konstellation sollen die SuS in Form eines Stegreifspieles eigene Vorstellungen darüber entwickeln, wie die mail im Kreis der Computer-Chaoten aufgenommen worden sein könnte.

Nun sollen sich die Schülerinnen und Schüler in die Lage der Computer-Chaoten versetzen. Sie haben die E-Mail von Otto erhalten und dürfen sich in Kleingruppen ausdenken, wie die Computer-Chaoten auf die Mail reagiert haben. Dies sollen sie in einem kleinen szenisches Spiel darstellen. Die Kleingruppen können ihre Szenen anschließend, spätestens aber in der nächsten Unterrichtsstunde vorspielen.

Beschreibung des Verlaufs: Die Schülerinnen und Schüler haben nun die E-Mail von Otto an die Computer-Chaoten gelesen und sollen in Gruppen ein Stegreifspiel entwickeln, in dem die Nerds an ihren Computer sitzen und Ottos E-Mail lesen. Da über die Computer-Chaoten nichts weiter im Buch bekannt wird, können sich die SuS nach ihren eigenen Vorstellungen Rollen festlegen und besetzen. Vor der Einteilung in Gruppen gibt es eine Aufwärmübung: Jeder SuS soll sich in die Rolle eines Computer-Chaoten versetzen, der angesichts der gerade gelesenen mail von Otto ein endloses halblautes Selbstgespräch führt. Die SuS laufen einige Minuten leise vor sich hin redend durch den Raum. Danach erfolgt die Aufteilung in Gruppen und die Verteilung von Rollen und Funktionen. In jeder Gruppe sollte es einen oder zwei Regisseure geben und es sollte mindestens drei Probedurchläufe geben, bevor die Szenen im Plenum präsentiert werden. Nach der Präsentation erhalten die Gruppen ein differenziertes feedback und es werden Bezüge zum Ausgangstext hergestellt (Beobachtungsauftrag: Findet Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu eurem Rollenspiel und bewertet die Darstellungen der anderen im Hinblick auf ihre Glaubwürdigkeit und Originalität.)

Textausschnitt Seite 40: „Sehr geehrte Herren und Damen von den Computer-Chaoten, ich heiße Otto und bin zehn Jahre alt. Meine Mutter schreibt einen Onlineblog, und jetzt hat sie einen Beitrag auf die Seite gestellt, in dem ich im Hund zu sehen bin. Das ist eine Yogastellung mit dem Popo nach oben. Es ist wirklich sehr peinlich für mich. Könnten Sie mir vielleicht helfen, den Beitrag von der Seite zu bekommen? Hochachtungsvoll Otto Engels“

E. Intertextualität

E 1 *Matti, Rico und Alfons treffen sich im Klassenzimmer*

Kompetenzbereiche: Urteilen und Auswählen, Teilhaben und Genießen, Verstehen und Reflektieren, sich Ausdrücken und Gestalten

Zeitbedarf: Freiarbeit / Hausaufgaben und eine Unterrichtsstunde

Jahrgangsstufenempfehlung: 4.-6. Klasse

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: nach der Lektüre

Didaktischer Kommentar: Die Aufgabe soll den SuS eine Vorstellung von Intertextualität vermitteln, sie dazu anregen Vergleiche zwischen verschiedenen Kinderromanen anzustellen, selbst Ähnlichkeiten zu erkennen, ihre darstellerischen und sprecherischen Fähigkeiten fördern und sie zum Lesen motivieren.

Beschreibung des Verlaufs: Dieser Unterrichtsvorschlag bietet sich vor allem dann an, wenn die Vorstellung von Kinderbüchern in der Klasse bereits institutionalisiert ist. Zwei (oder mehr) SuS bekommen je einen Kinderroman zu lesen, der ähnlich wie *Mein Freund Otto, das wilde Leben und ich* einen männlichen Ich-Erzähler hat, der in scheinbarer Naivität und mit großer Treffsicherheit von seinem abenteuerlichen Alltag in Berlin erzählt. Also zum Beispiel *Rico, Oskar und die Tieferschatten* von Andreas Steinhöfel (EA 2008) oder *Alfons Zitterbacke* von Gerhard Holtz-Baumert (EA 1958). Die Kinder sollen in der Rolle der jeweiligen Figur an einem Gespräch teilnehmen, das die Lehrperson moderiert. Diese sollte am besten ein wenig belesen sein und die betreffenden Texte so gut kennen, dass sie anregende und witzige Interviewfragen stellen kann. Natürlich darf auch das Publikum Fragen stellen und zu den illustren Gästen zählt auch Matti, der gleichfalls von einem der SuS gespielt wird.

Falls einzelne SuS von sich aus noch andere Texte ins Spiel bringen, die sie in irgendeiner Hinsicht als ähnlich empfinden, kann der Kreis der Kinderbuchfiguren entsprechend ergänzt werden.

Kompetenzbereiche: Verstehen und Reflektieren, sich Mitteilen und Austauschen, sich Ausdrücken und Gestalten

Zeitbedarf: 1 Unterrichtsstunde

Jahrgangsstufenempfehlung: 5.-6. Klasse

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: im Anschluss an die Lektüre, nach E 1

Didaktischer Kommentar: Auch dieser Unterrichtsvorschlag regt zu intertextuellen Vergleichen an. Die Vergleiche können etwas mehr in die Tiefe gehen als bei E 1, zudem können sämtliche SuS in gleicher Weise involviert werden. Bei dem Schreibauftrag müssen die SuS nach einem geeigneten Ausdruck für eigene oder erdachte Befindlichkeiten suchen. Der Vergleich der unterschiedlichen Gefühlsdarstellungen sensibilisiert überdies für Aspekte der Sprache und der Erzählweise.

Beschreibung des Verlaufs: Zum Einstieg erhalten die SuS folgenden Arbeitsauftrag:

Warst du schon einmal vor einem Ereignis (z.B. vor der Einschulung, vor einem Sportturnier, vor deinem Geburtstag, vor einem Referat ...) richtig aufgeregt? Entscheide dich für ein Ereignis, an das du dich noch gut erinnern kannst und schreibe es auf. Wie hast du dich dabei gefühlt? Welche Gedanken sind dir durch den Kopf gegangen? Du kannst Dir das Ereignis auch ausdenken und die Gefühle einer erfundenen Figur beschreiben.

Nachdem die SuS ihre Texte geschrieben haben, können diese im Plenum vorgelesen und besprochen werden. Anschließend wird die folgende Passage aus *Rico, Oskar und die Tieferschatten* gelesen und die SuS stellen Vergleiche zu ihren eigenen Texten an.

Rico macht sich große Sorgen um Oskar, der sich in der Gewalt des Aldi-Entführers befindet:

„Ich hatte keine Ahnung, was es bedeuten konnte, sollte oder musste. Wie immer, wenn ich zu aufgeregt bin, spürte ich meinen Herzschlag und fühlte tausend Geistervögel durch meinen Kopf flattern. Ich umklammerte ihn mit beiden Händen, wie mit einer Schraubzwinge. Verzweifelt starrte ich aus dem Fenster gegen das Hinterhaus. [...] Es hätte nicht viel gefehlt, und ich hätte zum zweiten Mal an diesem Tag geweint. Aber ich wollte nicht weinen. Ich musste mit jemandem reden. Manchmal, wenn man Leuten etwas erzählt, dass einen völlig durcheinanderbringt, ist man danach nämlich weniger durcheinander“ (Steinhöfel und Schössow 2008, S. 166).

Falls die SuS Fragen zum Handlungszusammenhang haben, kann der „Rico“ aus ihrer Klasse (aus E 1) sicher weiterhelfen. An aufregenden Situationen herrscht auch in *Mein Freund Otto, das wilde Leben und ich* kein Mangel. Sicher können einige SuS eigene Beispiele dazu ins Gespräch einbringen.

In der hier für einen abschließenden Vergleich ausgewählten Passage geht es um Mattis Gefühle am Abend vor der Rap-Aufnahme im Kiosk:

„Dienstag Abend konnte ich nicht einschlafen. Normalerweise war es so: Ich war müde, ich ging ins Bett, ich schlief. Weder dachte ich jemals im Bett nach, noch hatte ich Sorgen. Aber an diesem Abend war alles anders. [...] Um genau zu sein: Ich hatte Angst. Für einen Moment überlegte ich sogar, die ganze Geschichte meiner Mutter zu erzählen. [...] Irgendwann schlief ich ein. Am nächsten Morgen war ich entsetzlich müde und total aufgeregt“ (Otto, S. 132–133).

In einem Unterrichtsgespräch arbeiten die SuS die Unterschiede und Gemeinsamkeit heraus und stellen auch Vergleiche zu ihrem eigenen Text an.

Vielleicht fällt dabei auf, dass Andreas Steinhöfel sehr viel mehr mit Metaphern und bildhaften Vergleichen arbeitet als Silke Lambeck und, dass Rico hier sehr stärker involviert scheint, viel gegenwärtiger erzählt als Matti, dessen deutlich konventionellere Erzählerrede den Eindruck einer größeren Distanz zu den geschilderten Gefühlen vermittelt.

Es wäre aber auch möglich, dass die SuS vor allem über die Inhalte der Gefühlsdarstellungen reden möchten, also darüber, welche Ereignisse in welchem Umfang als aufregend oder angsteinflößend erlebt werden können.

Material: Rico, Oskar und die Tieferschatten (Steinhöfel und Schössow 2008), Schreibpapier

F. Illustrationen

F 1 Eigene Titelbilder gestalten

Kompetenzbereiche: sich Ausdrücken und Gestalten, Teilhaben und Genießen, Wahrnehmen und Analysieren

Zeitbedarf: zweimal weniger als eine Unterrichtsstunde, Hausaufgabe

Jahrgangsstufenempfehlung: 4.-6. Klasse

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: Lektürebegleitend (mit Abschluss des 13. Kapitels und als Anschluss an die Lektüre)

Didaktischer Kommentar: Die SuS reflektieren ihren Lektüreprozess, durch bildnerisches Gestalten und entwickeln ihre Wahrnehmungsfähigkeit mit Blick auf die Illustrationen von Barbara Jung

Beschreibung des Verlaufs: In einem Unterrichtsgespräch tauschen sich die SuS darüber aus, was sie von einem Buchcover erwarten. Als Impuls für diesen Gedankenaustausch bietet es sich an, einige sehr bekannte und signifikante Titelbilder von populären Kinderbüchern anzusehen. Zum Beispiel das von Winnie Gayler zu *Die kleine Hexe* von Otfried Preußler oder das von Walter Trier zu *Emil und die Detektive* von Erich Kästner. Danach wird die Aufmerksamkeit auf Barbara Jungs Titelbild zu Silke Lambecks Buch gelenkt. Dabei sollen zumindest die Motive, die Farben und das Verhältnis von Bild- und Schriftelementen betrachtet werden. Außerdem haben die SuS Gelegenheit, über die Rätsel zu sprechen, die das Titelbild den Betrachtern aufgibt. Anschließend entwerfen die SuS ihre eigenen Titelbilder. Versuche der Imitation von Barbara Jungs Stil sind dabei ausdrücklich erwünscht. Für die Konturen verwenden die SuS Kohlestifte und für die farbigen Flächen und die Schrift entweder Wasserfarben oder Buntstifte. Sie werden überdies angeregt, vorher eine Bleistiftskizze anzufertigen.

Nach der Lektüre des Buchs entwerfen sie eine zweite Titelbildvariante, mit der sie zum Ausdruck bringen, wie sich ihr persönliches Bild des Kinderromans im Leseprozess verändert hat.

Material: Projektionsfolien mit Kinderbuchtitelbildern oder die Bücher selbst. Kohlestifte, Buntstifte, Wasserfarben, Papier

Kompetenzbereiche: sich Ausdrücken und Gestalten, Wahrnehmen und Analysieren

Zeitbedarf: 1 Unterrichtsstunde

Jahrgangsstufenempfehlung: 4.-6. Klasse

Mögliche Zeitpunkte innerhalb der gesamten Einheit: im Anschluss an die Lektüre

Didaktischer Kommentar: Die SuS analysieren eine der Illustrationen Barbara Jungs mit Blick auf deren selektive Darstellung eines Originalschauplatzes und produzieren dann eine alternative Illustration

Beschreibung des Verlaufs: Die SuS vergleichen die Illustration des Bahnhofs mit einem Foto des Originalschauplatzes. Anschließend gestalten sie eine alternative Darstellung des gleichen Motivs. Sie werden dazu angeregt, auch stilistisch anders zu arbeiten als Barbara Jung und – im Rahmen der vorhandenen Möglichkeiten – auch eine freie Entscheidung über die Wahl der Technik zu treffen. Ein expressives Arbeiten mit Wasserfarben wäre also ebenso möglich, wie das präzise Abzeichnen der Vorlage mit Bleistift, Filzstift oder Tusche, Verfremdungen des Fotos am Bildschirm, Collagetechniken etc.



U-Bahnhof Rathaus Neukölln. Foto: Whitley Effenberger

Technische Voraussetzungen und Material: Computer mit Grafikprogramm, Wasserfarben, Bleistift, Filzstift, Tusche und Pinsel, Wachsmalkreiden, Materialien zum Collagieren...

Verzeichnis der Aufgaben und Materialien

Nr.	Thema	Zeitpunkt und Verortung	Verfahren
A 1	Erste Eindrücke	vor der Lektüre	UG, Ideensammlung
A 2	Wildes Leben – Braves Leben	vor der Lektüre	UG, Ideensammlung
A 3	Gentrifizierung, was ist das?	nach der Lektüre	UG, Erarbeitung von Kontextwissen
A 4	Standbild Freundschaft	nach der Lektüre	HPU
A 5	Der herabschauende Hund	nach Abschluss des fünften oder vor Beginn des 18. Kapitels	HPU
B 1	Mündliches Nacherzählen	nach der Lektüre	HPU
B 2	Perspektivwechsel	nach der Lektüre	HPU
B 3	Der neue Rap über Horst Zimmermann	nach dem 15. Kapitel	HPU
B 4	(Sprach-)komik	lektürebegleitend oder nach der Lektüre	TA, HPU
C 1	Kiosk-Elfchen	nach der Lektüre	HPU
C 2	Fotocollage Mitte vs. Neukölln	nach der Lektüre	Exkursion
C 3	Berlin, Berlin	nach der Lektüre	Erarbeitung von Kontextwissen
C 4	Ohren auf in Neukölln	nach dem 14. Kapitel	HPU
C 5	Werbung für den Kiez (Stadtteil, Dorf...)	nach dem 11. Kapitel	HPU
D 1	Steckbriefe	lektürebegleitend oder nach der Lektüre	TA
D 2	Die Computer-Chaoten – Verfassen einer E-Mail	nach dem 6. Kapitel	HPU

Nr.	Thema	Zeitpunkt und Verortung	Verfahren
<u>D 3</u>	Die Computer-Chaoten – szenisches Spiel	nach dem 6. Kapitel	HPU
<u>E 1</u>	Matti, Rico und Alfons treffen sich im Klassenzimmer	nach der Lektüre	HPU
<u>E 2</u>	Große Aufregung	nach der Lektüre	HPU
<u>F 1</u>	Eigene Titelbilder gestalten	lektürebegleitend	HPU
<u>F 2</u>	U-Bahnhof Rathaus Neukölln	nach der Lektüre	HPU, Bildbetrachtung

Literaturverzeichnis

Primärliteratur

- Lambeck, Silke (2018): Mein Freund Otto, das wilde Leben und ich. Ill.: Barbara Jung.. Hildesheim: Gerstenberg
- Lambeck, Silke (2019): Mein Freund Otto, das große Geheimnis und ich. Ill.: Barbara Jung.. Hildesheim: Gerstenberg
- Lambeck, Silke (2019): Mein Freund Otto, das wilde Leben und ich. Hörbuch, gelesen von Andreas Fröhlich. Berlin: Argon

Sekundärliteratur

- ARAG SE (2018): Der ARAG Mietrechtsschutz. Sofort hilft rückwirkend. Werbefilm. Online verfügbar unter <https://www.youtube.com/watch?v=uwQDYWoB0Xo>(Stand: 8.05.2019).
- Breiner, Tobias C. (2019): Farb- und Formpsychologie. Berlin, Heidelberg: Springer Berlin Heidelberg. Online verfügbar unter <https://doi.org/10.1007/978-3-662-57870-4>.
- Döring, Christian; Ulbricht, Klaus (2016): Gentrification-Hotspots und Verdrängungsprozesse in Berlin. In: Ilse Helbrecht (Hg.): Gentrifizierung in Berlin. Verdrängungsprozesse und Bleibestrategien. Bielefeld: transcript (Urban studies), S. 17–44.
- Ehlers, Swantje (2017): Der Roman im Deutschunterricht. Paderborn: Schöningh (StandardWissen Lehramt, 4744). Online verfügbar unter <http://www.utb-studi-e-book.de/9783838547442>.
- Glasenapp, Gabriele von (2017): Realistisches Erzählen für Kinder. In: Weinkauff, Gina/ Glasenapp, Gabriele von: Kinder- und Jugendliteratur. 3. Aufl. Paderborn: UTB / Schöningh, S. 74-95 [EA 2010].
- Haferland, Erik (2018): Gentrifizierung - eine Frage des Lebensstils? Eine Untersuchung am Beispiel der Berliner Stadtteile Wedding und Moabit. Baden-Baden: Tectum Verlag (Wissenschaftliche Beiträge aus dem Tectum Verlag Reihe Sozialwissenschaften). Online verfügbar unter <https://dx.doi.org/10.5771/9783828869073>.
- Hurrelmann, Bettina (2004): Sozialisation der Lesekompetenz. In: Schiefele, Ulrich et. al. (Hg.): Struktur, Entwicklung und Förderung von Lesekompetenz. Vertiefende Analysen im Rahmen von PISA 2000. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 37-60.
- Jung, Barbara (2019): E-Mail an Whitley Effenberger vom 04.07.2019 auf deren Anfrage vom 12.06.2019
- Pappsatt1 (2011): Was ist eigentlich Gentrifizierung? Online verfügbar unter <https://www.youtube.com/watch?v=dKkpsZSaPmY> (Stand: 05.05.2019).
- planet schule (o.J): Gedichte schreiben mit dem Elfchenhelfer. Online verfügbar unter <https://www.planet-schule.de/sf/multimedia-lernspiele-detail.php?projekt=elfchen> (Stand: 05.05.2019)
- Quecksilva (2016) Rap Tutorial (Grundlagen) # 1 – Taktgefühl. Online: <https://www.youtube.com/watch?v=uGTON33ltmA> (Stand: 4.12.2019)
- Ries, Hans (1991): Grundsätzliche Überlegungen zur Illustration von Kinder- und Jugendliteratur. In: Baumgärtner, Alfred Clemens; Schmidt, Max (Hg.) Text und Illustration im Kinder- und Jugendbuch. Tagung. Deutsche Akademie für Kinder- und Jugendliteratur. Würzburg: Königshausen & Neumann (Schriftenreihe der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur Volkach e.V, 11), S. 9-20
- Website Barbara Jung : <https://www.barbara-jung.de>
- Website LIGO – Erzähltextanalyse. Literaturwissenschaftliche Grundbegriffe online: Erzähltextanalyse. Verantwortlich: Fotis Jannidis, Uwe Spörl und Katrin Dennerlein: <http://www.li-go.de/definitionsansicht/prosa/erzaehltextanalyse.html> (Stand: 07.06.2019)
- Website Silke Lambeck: <https://silkelambeck.com/eine-seite/>
- Weinkauff, Gina (1999): Berlin in der Kinder- und Jugendliteratur. In: "Det verwächst sich ...?" Kiezkindheit und Großstadtjugend in literarischen Texten mit Schauplatz Berlin. Ausstellungskatalog. Berlin: LesArt, S.18-34.